

Lina Schäffer Rundbrief

Heilige Anna Schäffer von Mindelstetten/Bayern

Dezember
2021

Nummer
18



Foto: Irl



**Bericht,
Predigten und
Impressionen
zum Anna-
Schäffer-
Gebetstag**

**Abschied von
Pfarrer Bauer**

**Begrüßung
und
Installation
von Pfarrer
Schemmerer**

**Bericht,
Predigt und
Impressionen
zum Anna-
Schäffer-
Gedenktag**

**Gebets-
erhöhungen
und Statistik**

**Aus dem
Leben der
heiligen Anna
Schäffer**

Liebe Leser!

Foto: Richter

Am 30. August 2021 traten im Berliner Regierungsviertel sieben Erwachsene in einen unbefristeten Hungerstreik. Sie wollten die Politiker zu einem entschlossenen Handeln gegen die Klimakatastrophe drängen. „Hungerstreik der letzten Generation“ haben sie ihre Aktion genannt. In einer Presseerklärung ließen sie wissen, dass sie sich als die letzte Generation empfanden, die noch handlungsfähig sei, um den Klimakollaps abzuwenden. Das hört sich so an, als würde nach ihnen der große Zusammenbruch kommen: Endzeitstimmung.

Eine zweifache Botschaft scheinen uns diese Aktivisten mitteilen zu wollen: Es ballt sich ein Unheil zusammen, welches das Überleben der Menschheit bedroht. Und dieses Unheil kommt aus dem sich Aufbäumen und dem Zusammenbrechen der Natur.

Der zweite Teil der Botschaft könnte so verstanden werden: Gegenmaßnahmen, vielleicht sogar rettende Initiativen müssen von der Politik kommen. Darum muss auf die Politiker Druck ausgeübt werden, damit sie handeln.

Natürlich ist an dieser Sichtweise manches wahr. Man darf allerdings bezweifeln, ob es die ganze Wahrheit ist. Naturkatastrophen sind gewiss für viele Menschen lebensbedrohlich. Doch gibt es darüber hinaus auch noch andere Bedrohungen: Kriege und Terror. Beides kommt aus der Machtgier, der Habgier und der Rücksichtslosigkeit der Menschen, leider auch gerade von manchen Politikern. Von ihnen die Rettung der Menschheit zu erhoffen, scheint wenig aussichtsreich. Manche von ihnen meinen es ernst und verdienen Vertrauen. Andere wiederum nicht.

Man fühlt sich an das bekannte Wort des russischen Schriftstellers Alexander Solschenizyn erinnert, der für die Katastrophen des 20. Jahrhunderts folgende Ursache herausfand: „Wir haben Gott vergessen, davon kommt das alles.“ Die wirkliche und durchgreifende Rettung der Menschheit kommt daher nur, wenn man bei allen menschlichen Maßnahmen Gottes Oberhoheit über die Schöpfung anerkennt, ebenso die von ihm geschaffenen Gesetzmäßigkeiten und Handelsmaximen, sprich: seine Gebote. Jesus hatte gesagt: Ohne mich könnt ihr nichts vollbringen. Umgekehrt dürfen wir sicher sein: Mit ihm und nur mit ihm wird alles zu einem guten Ende gelangen.

Mit Gruß und Segen
Johann Bauer, Pfarrer in Ruhestand



**Brief von Anna Schäffer
an Kathi Pfendl
am 13. März 1922**

*„Ich will nicht immer klagen –
Was hat der, – der es tut? –
Sein Kreuz muß jedes tragen –
Ich trag's mit frohem Mut –*

*Zu Gott, o Seele wende –
Dich hin, – und stärke Dich –
Bald nimmt's ja doch ein Ende –
Ja bald und ewiglich –*

*Und stürmen auch wie Wetter –
Die Leiden auf mich ein –
Gott bleibt mein Trost und Retter –
Ich halt an Ihm allein –*

*Drum wird mich nichts erschüttern –
Ich wank und weiche nicht –
Kein Leid macht mich erzittern –
Gott ist's der mit mir ficht –*

*So leb ich denn zufrieden –
In jeden Kampfes Frist –
Der Sieg ist mir beschieden –
Vom Heiland Jesus Christ!*

Quelle: „Im Leiden habe ich dich lieben gelernt“
Die Schriften Anna Schäffers dokumentiert von
Emmeram H. Ritter, Nr. 130 (BKR Abt. CAS K 12)

Anna Schäffer Gebetstag fast wie früher gefeiert

von Anita Irl



Wenn es auch nicht so war wie vor Corona, so war der Anna Schäffer Gebetstag 2021 fast so wie in früheren Jahren.

Bereits ab 8.30 Uhr versammelten sich die Gläubigen um sich mit dem Rosenkranzgebet auf die Heilige Messe um 9 Uhr einzustimmen.

Zur Begrüßung der Gottesdienstbesucher wies Pfarrer Bauer auf den stark eingeschränkten Lebensraum Anna Schäffers hin und bat die Gläubigen, sich an ihr ein Beispiel zu nehmen und die momentan doch einschränkenden Hygienemaßnahmen zu beachten und in Geduld zu ertragen.

Fanziskanerpater Christoph Kreitmeyr, Hauptzelebrant und Prediger des Vormittagsgottesdienstes, stellte sich als Krankenseelsorger aus Ingolstadt vor, der in seinem Herzen alle 1300 Patienten des Klinikums Ingolstadt zu diesem Gottesdienst mitgebracht. Zusammen mit den Anliegen aller Anwesenden möchte er die Messe zu Ehren der heiligen Anna Schäffer feiern.



Fotos von Seite 4 bis 10: Irl



In seiner Predigt erzählte er, wie ihn vor vielen Jahren ein alter Chinamissionar aus dem Franziskanerkonvent Ingolstadt zum ersten Mal mit nach Mindelstetten zum Grab der heiligen Anna mitgenommen hat. Seit dieser Zeit kommt er regelmäßig um das eigene Leid aber auch das Leid der ihm anvertrauten Kranken an ihr Grab zu bringen.

Durch seine anspruchsvolle aber auch erfüllende Arbeit als Krankenseelsorger ist er täglich mit dem menschlichen Leben und Leiden konfrontiert. Aus dieser seiner reichen Erfahrung erzählte er viel in seiner Predigt: so zum Beispiel „Die Menschen sind Sinnsucher – gerade auch im

Leiden“ und „... das Geheimnis des Lebens und des Leidens enträtseln zu können ist unser aller Lebensaufgabe“, „... Jesus Christus gibt dem Leben und dem Leiden einen Sinn...“, „... Jesus lebte nicht

nur vor 2000 Jahren sondern auch heute ...“)

Ein Erlebnis vor einiger Zeit auf einen Bahnsteig in seiner Heimatstadt hat ihn

tief geprägt. Damals kam ein Betrunkener auf ihn zu und fragte ihn, ob er an Gott glaube. Als er diese Frage mit Ja beantwortet, sagte der Betrunken: „Mensch, hast du es gut!“

Die ganze Predigt kann unter folgendem Link angehört werden: <https://hearthis.at/christoph-kreitmeir/predigt-am-gedenk->

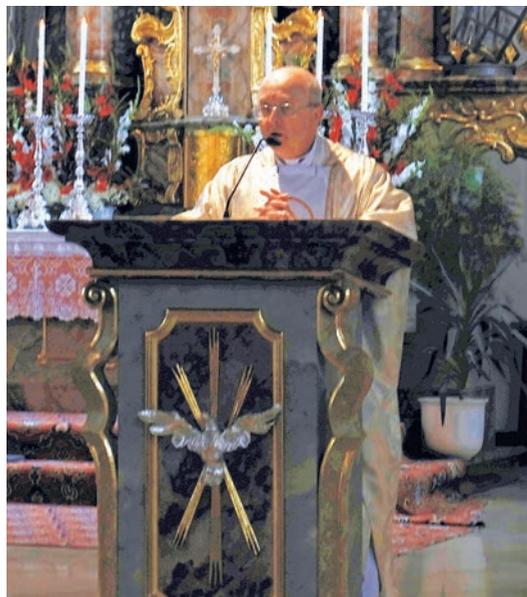
*Die Menschen sind Sinnsucher
– gerade auch im Leiden.*

*tag-der-hl-anna-schaffer-in-mindelstetten-
am-26-juli-2021/*

Nach der Eucharistiefeier und Kommunion brachte P. Kreitmeyr noch einmal seine Freude zum Ausdruck, die Heilige Messe am Grab der heiligen Anna gefeiert haben zu dürfen.

Eine weitere Messe um 11 Uhr zelebrierte Domvikar Georg Schwager aus Regensburg. Der Leiter der Abteilung für Selig- und Heiligsprechungen in der Diözese Regensburg ist ein großer Anna Schäffer Verehrer und regelmäßiger Gast bei den Gebetstagen in Mindelstetten. In seiner Predigt ließ er die Heilige zu Wort kommen und zitierte aufbauende und tröstende Passagen aus ihren Briefen.

Nach dieser Messe, sowie nach der Andacht der Anna-Schäffer-Bruderschaft





um 14 Uhr spendete er den Einzelsegen mit der Reliquienmonstranz der heiligen Anna Schäffer.

Gelegenheit zum stillen Gebet am Grab Annas bot sich für die Pilger während des ganzen Nachmittages.

Jugendliche und Kinder aus der Pfarrei beteten dann ab 17.30 Uhr den Psalter vor.

Begleitet mit den Fahnen der örtlichen Vereine und den Vertretern des öffentlichen Lebens zogen dann um 19 Uhr der Regensburger Diözesanbischof Dr. Rudolf Voderholzer mit Ortspfarrer Johann Bauer und weiteren Konzelebranten aus dem Dekanat Pförring auf das Altarpodium.

Dort begrüßte Pfarrer Bauer den Hochwürdigsten Herrn Bischof, sowie seine Mitbrüder im priesterlichen Dienst und alle Gläubigen. Er erinnerte nochmals kurz an die einzuhaltenden Hygienevorschriften und an das Beispiel Anna Schäffers deren Leben sich auf ein Zimmer beschränkte, aber nach „oben“ offen war, so dass sie heilig werden konnte.

Der Bischof eröffnete die Messfeier mit einem Blick zu den dunklen Wolken am Himmel und meinte, wenn von jedem Lied eine Strophe weniger gesun-



gen wird, dann kann die Messe ohne Regen gefeiert werden. Dann lud er alle Besucher ein, diesen Gottesdienst mit ihm als dreifache Dankmesse mitzufeiern.

Sein Dank gilt

1.

Papst Franziskus, der den letzten Sonntag im Juli – angelehnt an die Nähe zum 26. Juli, des Festes Joachim und Anna, die ja die Großeltern Jesu waren – heuer zum Welttag der Großeltern und der älteren Menschen erklärt hat.

2.

für neun Jahre Heiligsprechung Anna Schäffers und ihrer Fürbitte für uns alle. Ein besonderes Gedenken möchte er dabei dem im Frühjahr verstorbenen Prälaten Emmeran Ritter geben, der maßgeblich an der Selig- und Heiligsprechung



Anna Schäffers beteiligt war und die große Anna Schäffer Biografie verfasste und

3.

an Pfarrer Johann Bauer der sich seit 37 Jahren unermüdlich für die Pfarrei Mindelstetten und für die Wallfahrt zur heiligen Anna Schäffer einsetzt und zum 1. September in den Ruhestand geht.

Die ersten beiden Punkte faltete Bischof Voderholzer in der Predigt aus, wobei der die Wichtigkeit des Glaubenszeugnisses der Großeltern und der älteren Generation bei der Glaubensverkündigung betonte. Gerade in dieser Generation sind es oft die Großeltern, die wichtige Glaubensinhalte an die Enkel weitergeben.

Die heilige Anna Schäffer hat maßgeblich zu ihren Lebzeiten auch als Glaubensbotin gewirkt, so der Bischof weiter und sei bis herauf in unsrer Zeit durch ihr authentisches Leben zu eine Apostelin der Neuevangelisierung geworden.

Nach der Eucharistiefeier und der Spen-

derung der Kommunion bedankte sich Pfarrer Bauer bei allen, die mitgeholfen haben, den diesjährigen Anna Schäffer Gebetstag vorzubereiten und durchzuführen. Anschließend bat er den Bischof den Segen zu spenden.

Daraufhin bat der Bischof, bevor er den Segen spendet, ihn noch zwei Minuten zu geben, denn er möchte den eingangs erwähnten Dank an Pfarrer Bauer konkret aussprechen und ihn für sein segensreiches Wirken in den letzten Jahrzehnten ehren. Nach einer umfangreichen Laudatio überreichte er Pfarrer Bauer einen Dankesbrief der Diözese und die anwesenden Gläubigen stimmten mit einem langanhaltenden Applaus den Ausführungen des Bischof zu.

Nach dem abschließenden bischöflichen Segen und dem gemeinsam gesungenen Te Deum löste sich die Gottesdienstversammlung schnell auf, denn die bis dahin wenigen Regentropfen wuchsen sich zu einem kräftigen Landregen aus. ■■



Predigt Pater Christoph Kreitmeir Klinikseelsorger am Klinikum Ingolstadt

26. Juli 2021, Eucharistiefeier um 9 Uhr

Seit langem kenne ich schon die hl. Anna Schäffer. Ich war ein junger Franziskaner von Mitte Zwanzig und während meines Studiums in Benediktbeuern und München auch mal in den Semesterferien zum Pfortendienst im damaligen Franziskanerkloster Ingolstadt eingeteilt. Dort lebte neben vielen anderen Patres und Fratres, ein alter verdienter Chinamissionar, Pater Hadumar Feldmeier. Mit seiner Nichte nahm er mich eines Tages auf einen Ausflug hierher nach Mindelstetten mit.

Der Ort, die Atmosphäre, die Person der hl. Anna Schäffer, ihre Geschichte, ihre Persönlichkeit ...

Ab diesem Zeitpunkt, also seit über 30 Jahren, weiß ich von Anna und bin, auch wenn ich weit weg war, immer wieder einmal hierher gekommen, wenn mich



Foto: Irl

eigenes Leid drückte oder ich für andere in deren Anliegen eine kräftige Fürsprecherin brauchte.

Seit über 4 Jahren bin ich nun Klinikseelsorger im Klinikum Ingolstadt und komme immer wieder hierher, um die vielen schweren Sorgen, Krankheiten und Nöte der Menschen, die mir anvertraut sind, zu Anna, zu Jesus, zu Maria und zu Gott zu bringen. Ich bin gern hier, es ist ein guter und heilsamer Ort, der Dunkelheit in Licht verwandeln kann. Das Geheimnis des Leidens und wie wir in unserem Leben dieses Geheimnis enträtseln können ist unser aller Aufgabe.

Vor über einem Jahr durfte ich ein kleines Büchlein mit dem Titel „Die Hoffnung hilft auf“ über die hl. Anna Schäffer veröffentlichen, in dem ich ihren Weg mit Jesu Weg in Verbindung brachte. Wir brauchen nämlich Vorbilder im Umgang mit Schmerzen, Leiden, Sterben, Tod und Trauer, an denen wir uns aufrichten können. Ich habe als Priester und Seelsorger im Krankenhaus jeden Tag so viel mit den schweren Seiten des Lebens zu tun und lerne genau deshalb, das Positive, das Helfende, das Lichtvolle zu suchen. Gott sei Dank bin ich auch immer wieder ein Beschenkter, der nicht nur durch sein Zuhören, sein Trösten und Aufrichten selbst bereichert wird, sondern in Jesus, Maria und der Anna von Mindelstetten echte Helfer gefunden hat. Ich will anderen Mut zusprechen, ihnen beistehen und das Schwere gemeinsam aushalten und ich kann es durch meine Helfer und Helferinnen im Zwischenbereich zwischen Himmel und Erde.

Ein Gebet¹ drückt sehr gut aus, was ich da meine:

Du kommst zu mir:

Der Zweifel verwandelt sich in Zuversicht,	
die Angst	in Vertrauen,
die Kraftlosigkeit	in Mut,
die Ratlosigkeit	in Stärke,
die Sprachlosigkeit	in Worte,
die Ausweglosigkeit	in Ziele.

Vielleicht kennen Sie das auch, vielleicht erleben Sie es besonders an diesem Ort?

Als mich vor kurzem Pfarrer Bauer fragte, ob ich dieses Jahr der Festprediger in der Frühmesse am Annatag sein möchte, sagte ich sofort zu. Ich empfinde es als große Ehre, dies tun zu dürfen und gleichzeitig auch als eine Möglichkeit, der hl. Anna Schäffer etwas zurückzugeben für all ihre geleistete Hilfe.

Ich fragte dann eine gute Bekannte, was sie denn gerne hören über die hl. Anna Schäffer würde. Sie schaute mich zuerst an „wie ein Auto“ und sagte dann: „Das musst du doch als Prediger wissen!“ Und genau diese Aussage brachte mich auf folgende Idee. Da ich ganz viel und fast jeden Tag mit Leiden, Sterben, Tod und Trauer zu tun habe, möchte ich heute über das Leben reden. Nicht nur, weil wir alle lernen dürfen, die uns geschenkte Zeit positiv zu nutzen und dabei den „Trotzdeblick“ trainieren dürfen, sondern auch, weil es im Sinne einer Psychohygiene ganz wichtig ist, bei all dem Schweren, Dunklen und Belastenden das Gute, das Positive und die Dankbarkeit nicht zu vergessen.

Ich möchte also heute meinen Blick auf's Leben mit dem Fokus auf die Heilige aus Mindelstetten richten, die trotz

¹ Ruthe Reinhold: Gönn dir eine stille Zeit. 365 geistliche Impulse, St. Benno Verlag, ohne Jahr

massiven Einschränkungen, unerträglichen Schmerzen und sicher auch dunklen Seelennöten im Leiden lieben und teilen gelernt hatte – genau wie ihr geliebter Heiland Jesus Christus.

Unser aller Leben ist von Höhen und Tiefen, von Erfolg und Misserfolg, von Gelingen und Scheitern, von Freud und Leid, von Gesundheit und Krankheit, von der Sorge um andere und um die eigene Existenz geprägt. Jede und jeden wird früher oder später mindestens ein Schicksalsschlag heimsuchen und „die Stunde schlagen“, die letzte ...

Wie geht ein Mensch, eine junge Frau wie Anna Schäffer mit der Katastrophe

ihrer Lebens, mit mübe machenden Schmerzen, mit dem Ausgeliefertsein ans Schicksal und der Tatsache um, keine finanziel-

len Mittel, keine Versicherung oder ähnliches zu haben. Anna wird durch ihre Mitmenschen aufgefangen, von der Kirchengemeinde getragen und nicht im Stich gelassen. Sie lernt, nicht nur weiterleben zu wollen, sondern ihre durch Unbeweglichkeit und tägliche Schmerzattacken gekennzeichnete Bettlägrigkeit umzudeuten und umzugestalten und daraus einen tiefen Sinn zu schöpfen.

Das war auch für sie sicherlich nicht leicht. In gewissem Sinn war es dann in ihrer Zeit verglichen mit der unseren dann doch wohl eher einfacher, denn die Menschen, die Christen, die Katholiken von damals waren in ihrem Glaubenswissen und in ihrer Glaubenspraxis viel mehr beheimatet als wir es heute sind. Viele

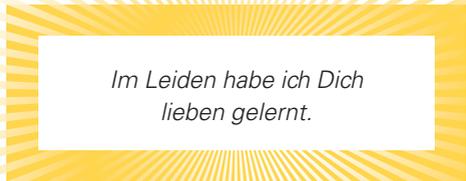
existentielle Erschütterungen – ich nenne nur mal die Tatsache, dass wir Menschen angesichts der Größe des Weltalls unbedeutend und unwichtig sind ODER wie man angesichts von Auschwitz noch an Gott glauben kann und vieles mehr² – zeigen dem Menschen, seine Gefährdetheit, seine Haus- und Heimatlosigkeit und seinen Kontrollverlust. Die letzten Katastrophen, ich meine Corona und die unglaublichen Hochwasser in Westdeutschland, unterstreichen dies. Die Folgen sind Unsicherheit, Angst, Misstrauen in alles, vor allem auch in Gott bis hin zur schleichenden Ungläubigkeit, die auch immer mehr Christen von innen heraus aushöhlt.

Als Gegenkraft haben wir von der Natur und von Gott einen „Willen zum Sinn“ (Viktor Frankl) mitbekommen

und eine unstillbare Sehnsucht nach Geborgenheit, Lieben und Geliebtwerden, nach Glück, Freude, nach etwas, für das es sich zu leben lohnt, nach Weggefährten, nach einem Halt in der Haltlosigkeit – letztlich nach Gott. Einem Gott, der das Leben aushält, der vorlebt, dass Leiden einen Sinn hat, der mitleidet und dadurch erlöst. Dieser Gott hat einen Namen: Jesus Christus.

Ein wichtiger Auftrag für uns Christen ist es, zu lernen und zu begreifen, dass dieser Jesus Christus nicht nur vor 2000 Jahren lebte und wirkte, sondern es auch heute tut. Er ist auch heute für uns da – wir müssen es nur zulassen.

Anna Schäffer hatte einen tiefen Sitz im Glauben, etwaige Glaubenskrisen



*Im Leiden habe ich Dich
lieben gelernt.*

² Vgl. Kreitmeir Christoph, Sehnsucht Spiritualität, Gütersloh 2014, 208-209.

überwand sie durch die Fähigkeit zu lieben, wie ihr berühmter Satz es ja ausdrückt: „Im Leiden habe ich Dich (sie meint Jesus) lieben gelernt.“ Anna Schäffer lernte das Geheimnis großer Gottnähe kennen, lieben und daraus zu leben. Sie durfte die Erfahrung einer anderen, einer inneren und einer über sie hinausgehenden Wirklichkeit bei gleichzeitiger eigener Hingabe machen. Dies machte aus ihr trotz aller Verletzlichkeit und Hinlänglichkeit eine heile und heilige Frau.

Im Leiden hat sie gelernt, eine ihr auferlegte Sinnlosigkeit in tiefen Sinn zu verwandeln.

- Sie betete für unzählige Mitmenschen, die ihr durch zahlreiche Kontaktaufnahmen bekannt waren und für all die Leidenden in der Welt, dass ihnen ein „Durchblick“ durch das Dunkle hindurch auf das Helle geschenkt wird.
- Sie stickte mit Nadel, Faden und einer liebenden Fantasie Deckchen und andere Pretiosen mit religiösen Symbolen, um dadurch andere Menschen aufzubauen.
- Sie empfing jeden Tag Besuche am Krankenbett und die, die da schwerbeladen kamen, gingen getröstet und gestärkt wieder nach Hause.
- Sie erhielt viele Briefe und Karten von Nah und Fern. Sie beantwortete sie mit Fleiß, Liebe und einem positiven Missionseifer, dessen Inhalt immer war: Gott ist stärker als jedes Leid und jeder Kummer.

*Glaube und Vertrauen,
die „Trotzmacht des Glaubens“
führt zu neuen Sinnhorizonten.*

- Sie formulierte Gebete und Gedichte, die sie nicht nur selbst trösteten, sondern auch anderen bis zu uns Heutigen Wegweisung, Trost und Seelennahrung gaben und geben.
- Sie lebte ihren Zeitgenossen eine persönliche Jesusbeziehung vor, die bis zu uns in unserer Zeit zeigen will, was zählt: Wer Jesus liebt, wer lernt, sein Leben mit ihm zu gestalten, der erfährt tragenden Halt in der Haltlosigkeit, Aufgehobensein und eine Stärke, die über die eigene hinausgeht.

- Dazu gehörte für sie auch die persönliche Nähe zur hl. Messe, zum heiligsten Sakrament, zur hl. Kommunion, zur Bibel, alles religiöse Wahrheiten, die uns Heutigen mehr und mehr verloren gehen.

Das Finden von einem „Wofür“ und einem „Trotzdem“ macht aus müden, frustrierten und enttäuschten Menschen erfolgreiche Sinnfänger. Glaube und Vertrauen, die „Trotzmacht des Glaubens“ führt zu neuen Sinnhorizonten.

Wer diese Trotzmacht des Geistes und des Glaubens in seinem Leben findet und aktiviert, wer um ein „Wofür in seinem Leben weiß, der erträgt tapfer fast jedes Wie“³, ihm wachsen ungeahnte Kräfte zu.

Das ist besonders erwähnenswert, weil Sinnverlust, Sinnleere und mangelnder Glaube in unserer Zeit leider verstärkt um sich greifen.

Folgende Geschichte von **Ludolf Ulrich** will dies verdeutlichen. Sie heißt: Mensch, hast Du es gut!⁴

³ Nach Friedrich Nietzsche ⁴ „Mensch, hast Du es gut!“, in: <http://www.das-eselskind.com/2012/06/die-sehnsucht-nach-glueck-und.html>

„Ich stand auf dem Bahnsteig unseres Bahnhofs unserer Kleinstadt. Es regnete in Strömen. Ein Betrunkener mit einer Bierflasche in der rechten Hand wankte auf mich zu. Ich wollte mich von ihm abwenden, aber er kam direkt auf mich zu und tippte mit seiner Flasche gegen meine Brust und fragte mich: ‚Glaubst Du an Gott?‘

Auf diese Frage war ich nicht gefasst. Sollte das ein Witz sein? Mir war die Sache peinlich.

Aber ich konnte dem Betrunkenen nicht ausweichen. So antwortete ich spontan und unüberlegt: ‚... Ja!‘ Ich wollte weiterreden und ich erwartete die Reaktion von dem Betrunkenen: ‚Na, dann zeig ihn mir doch mal!‘

Aber er sagte nur zu mir: ‚Mensch, hast Du es gut!‘

Erst in diesem Augenblick schaute ich ihn richtig an. Sein Gesicht schaute müde aus, er wirkte kaputt, ausgelaugt, ohne Hoffnung.“

Hier zeigt sich das Grundgefühl eines Menschen in der heutigen Zeit, die Post-moderne genannt wird: Ermüdung, Hoffnungs- und Sinnlosigkeit, Übersättigung und Verzweiflung, alles wird relativiert, Gottes-und-Transzendenzverlust und vieles mehr. Normalerweise gesellen sich noch Ironie, Distanz, Skepsis und Zynismus hinzu.

Bei dem Betrunkenen aus der Geschichte fällt dies erstaunlich weg. Auf die Ja-Antwort, ob der zufällig Befragte an Gott glaube, kam nicht die zynische Gegenantwort „Na, dann zeig ihn mir doch mal“, sondern der Ausruf „Mensch, hast du es gut!“

- Ein Mensch, der heute glauben, der

heute an Gott, an den christlichen Gott glauben kann, der hat es in dieser so auf Funktionalität und Materialismus ausgerichteten Welt und Zeit wirklich gut.

- Ein Mensch, der heute an Jesus Christus als den Erlöser glauben kann, den Helfer, den persönlichen Weggefährten und Freund, der alle Wege mitgeht und uns immer wieder auch trägt, wenn wir nicht mehr weiterkönnen, so ein Mensch ist ein glücklicher Mensch, trotz allem.
- Ein Mensch, der heute wieder neu lernen kann, dass Heiligenverehrung kein sinnloser Kitsch ist, sondern uns „Freunde und Freundinnen im Himmel“ schenkt, die gelernt haben, mit den Schwierigkeiten und Belastungen ihres Lebens gut umzugehen, so ein Mensch wird diese Freundschaften schätzen und die Heiligen immer wieder in sein Leben einladen.
- Ein Mensch, der heute noch, der heute wieder an Gott, Jesus und die Heiligen glauben kann, der erfährt genau das, was dieses Gebet ausdrückt:

Lege deine Sorgen nieder⁵:

*Lege deine Sorgen nieder,
leg' sie ab in meine Hand.*

*Du brauchst nichts zu erklären,
ich hab dich doch schon längst erkannt.*

*Kehren deine Ängste wieder,
komm leg' sie bei mir einfach nieder.*

Lass alles fall'n, lass einfach los!

Nichts ist für deinen Gott zu groß.

*Leg' deine großen Nöte nieder,
die dunklen Gedanken in der Nacht.*

Frieden geb' ich dir dann wieder,

Frieden hab ich schon gebracht.

*Leg' deine Fehler nieder,
gib sie mir mit deiner Scham.
Du brauchst sie nicht länger tragen,
mit mir kannst du einen neuen Anfang
wagen.*

*Leg' deine großen Zweifel nieder,
meine Lieb und Treu sei dir gewiss,
ins Leben kehr'n wir alle wieder,
Leid, Kreuz und Tod niemals das Ende ist.*

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, der uns gut tut!

Ich habe einen Beruf, der schwer und zugleich sehr bereichernd ist. Von nicht wenigen der Begegnungen und Gesprächen mit Kranken, Leidenden, Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen werde ich selbst in meiner Seele in Schwingung gebracht, eigene Fragen und Teilantworten werden wieder lebendig, das persönliche Suchen nach tragenden Antworten bekommt oft einen Neuanstoß.

Vor allem das echte, stimmige und vorbildliche Glauben, Hoffen und Lieben von unheilbar Kranken, das ich immer wieder miterleben darf, macht nicht nur meine Arbeit der Begleitung so wertvoll, sondern bringt mich selbst weiter in meiner Reifung. Das sich persönliche auf die Suche nach Gott machen – das nennt man auch Mystik – braucht vor allem ein **Berührt-Sein**. Das erfahre ich selbst und das bestätigt auch Monika Renz, eine Fachfrau im Zwischenbereich von Medi-

zin, Psychologie, Theologie und Spiritualität, die durch ihre einfühlsame Begleitung von Kranken und Sterbenden bekannt ist.

Eines ihrer Bücher mit dem Titel „Der Mystiker aus Nazaret. Jesus neu begegnen – Jesuanische Spiritualität“ „ist entstanden aufgrund von Begegnungen mit Hunderten von stillen Mystikern und Mystikerinnen unter uns: Schwerkranke, Menschen mit einer Nahtoderfahrung, Sterbende ebenso wie Menschen mitten im Leben, die schwere Lebenserfahrungen und Traumatisierungen innerlich überstiegen und soweit als möglich verarbeitet haben. ... Stets handelte es sich um Menschen, die das Geheimnis großer Gottnähe kennen (und) daraus leben.

**Wer auf Gott vertraut,
ist nicht allein,
er wird Verbündete finden.**

Angesichts solcher Menschen und deren Grenzerfahrungen kommt die Psychologie allein an Grenzen. ... Was diese Menschen brauchen ist das Zusammenbringen von Realität und Religion ... als äußerste Selbsterfahrung, die zugleich Gotteserfahrung ist. Religionszugehörigkeit ist dabei nicht entscheidend, wohl aber die Erfahrung einer anderen inneren Wirklichkeit bei gleichzeitiger eigener Hingabe. >>Der Vater und ich sind >fast< eins<<, sagte mir einmal eine junge, krebskranke und bis zum Hals gelähmte Frau nach einer Gebetserfahrung. Menschen mit einer Nahtoderfahrung oder einer sonstigen tiefen mystischen Erfahrung...“⁶ sind wie Bürger zweier Welten. „Berührt von Jesus, finden

⁶ Renz Monika, Der Mystiker aus Nazareth. Jesus neu begegnen – Jesuanische Spiritualität, Freiburg i. Br. 2013, 18;

mehr zu Monika Renz: <http://www.monikarenz.ch/de/index.php>

Menschen dann von selbst persönliche Antworten und stimmige nächste Schritte in ihrer spirituellen Suche.“⁷

Die hl. Anna Schäffer ist eine Bürgerin dieser beiden Welten, dem Jenseits und dem Diesseits. Sie kann und will uns hier auf dieser Seite helfen, damit auch unser Weg durch all die Unwegsamkeiten unseres Lebens zum Ziel finden kann, zu Sinn, Liebe und Gott.

- Bitten wir in dieser Messfeier um neuen Mut zu diesem Trotzdem des Glaubens aus einem Willen zum Sinn.
- Bitten wir um die Kraft, dass wir diesen Mut und diesen Glauben in vielfältigen Versuchungen zur Resignation bewahren.
- Bitten wir um Vertrauen und Hoffnung dort, wo alles verloren erscheint oder wir keine Kraft zu haben scheinen.
- Bitten wir darum, dass wir durch die „Trotzmacht des Glaubens“ auf Gott setzen, wo wir nicht mehr weiter wissen, wo wir an Grenzen stoßen oder unsere Möglichkeiten erschöpft sind.

Denn wer auf Gott vertraut, ist nicht allein, er wird Verbündete finden und er wird die Spuren Gottes in seinem Leben finden und fruchtbar machen können.

*Wer auf Gott vertraut,
braucht sich nicht zu fürchten
vor den Träumen der Nacht
und der Einsamkeit.*

*Er darf mit Hoffnung
in den neuen Tag gehn.*

*Denn er hat seinen Engeln befohlen
über dir,*

dass sie dich behüten.

*Denn er hat seinen Engeln befohlen
über dir,*

dass sie dich beschützen Tag und Nacht.

Wer auf Gott vertraut,

darf sich sicher wissen

in den Händen der Liebe,

die ihn halten.

Er darf mit Freude Gottes Hilfe sehen.

*Denn er hat seinen Engeln befohlen
über dir,*

dass sie dich behüten.

*Denn er hat seinen Engeln befohlen
über dir,*

dass sie dich beschützen Tag und Nacht.

Amen.

(Hella Heizmann, nach Psalm 91W,11)⁸

7 Ebd.

8 in: <http://corrie1.myblog.de/corrie1/art/76534208/>

Wer-auf-Gott-vertraut-braucht-sich-nicht-zu-fuerchten)



Impressum

Herausgeber: Pfarramt Mindelstetten, Anna-Schäffer-Freundeskreis, Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten

E-Mail: pfr.mds@t-online.de, Homepage: www.anna-schaeffer.de

Für den Inhalt verantwortlich: Johann Bauer, Pfarrer in Ruhestand

Herstellung und Druck: Verlag Bayerische Anzeigenblätter GmbH, Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt

Gestaltung: Grafisches Atelier Johann Weichselbaumer

Predigt Bischof Dr. Rudolf Voderholzer

**Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst,
liebe Schwestern und Brüder im Herrn!**

Mit einer Botschaft vom Fest der Heimsuchung Mariens hat Papst Franziskus den gestrigen Sonntag, den 25. Juli, erstmals, und die künftigen letzten Sonntage im Juli zum Welttag der Großeltern und älteren Menschen erklärt.

Der Anknüpfungspunkt ist dabei selbstverständlich der 26. Juli, der Gedenktag der heiligen Joachim und Anna, der Eltern Marias und somit der Großeltern Jesu, der Namenspatronin unserer Anna Schäffer und vieler vermutlich auch, die heute hier versammelt sind. Allen Annas und Annis, aber auch den Joachims ein herzlicher Glückwunsch.

Den Papst leitet dabei ein zweifaches Anliegen. Da ist einmal das Anliegen, die älteren Menschen – gerade auch noch einmal in dieser schwierigen Zeit der Pandemie – nicht zu vergessen! Er macht den alten Menschen deutlich, dass er selber ja auch schon zu ihnen gehört, und er ruft ihnen die Verheißung des auferstandenen Jesus zu: „Ich bin alle Tage mit Dir, lieber Großvater, liebe Großmutter!“ „Die ganze Kirche ist euch nahe. ... Du bist ihr nicht gleichgültig, sie liebt Dich und möchte Dich nicht allein lassen!“ Und dann nimmt er Bezug auf die Episo-

de im Leben des heiligen Joachim, wie es uns im apokryphen Protoevangelium des Jakobus überliefert ist:



Foto: Irl

Der Herr kennt alle unsere Leiden in dieser Zeit. Er ist denen nahe, die die schmerzliche Erfahrung machen, bei Seite geschoben zu werden; unsere Einsamkeit – die durch die Pandemie noch verschlimmert wurde – ist ihm nicht gleichgültig. Der Überlieferung nach wurde der heilige Joachim, der Großvater Jesu, von seiner Gemeinschaft verstoßen, weil er keine Kinder hatte; sein Leben wurde – wie das seiner Gattin Anna – als nutzlos angesehen. Aber der Herr schickte ihm einen Engel, um ihn zu trösten. Als er traurig außerhalb der Stadttore verweilte, erschien ihm ein Bote des Herrn und sagte: „Joachim, Joachim! Der Herr hat dein eindringliches Gebet erhört“ ...

Selbst wenn alles dunkel erscheint wie in diesen Monaten der Pandemie, schickt der Herr weiterhin Engel, um uns in unserer Einsamkeit zu trösten und uns wieder und wieder zu sagen: „Ich bin alle Tage mit dir“. Das sagt er zu dir, zu mir, zu allen. Das ist der Sinn dieses Welttages, und es war mir ein Anliegen, ihn gerade in diesem Jahr zum ersten Mal zu begehen, nach dieser langen Zeit der Isolierung und der langsamen Wiederaufnahme des sozialen Lebens. Mögen alle Großeltern, jeder ältere Mensch – vor allem diejenigen von uns, die besonders einsam sind – den Besuch eines Engels erhalten!

Der Heilige Vater verbindet mit der Einführung des Welttages der Großeltern und älteren Menschen einen zweiten Gesichtspunkt:

Die älteren Menschen, insbesondere die Großeltern, sind nicht nur die Empfänger von Trost und Zuspruch, sondern sie sind auch und gerade noch einmal wichtige Träger der Glaubensweitergabe, sie

sind – mit all ihrer Lebenserfahrung – auch Lehrerinnen und Lehrer, Vorbilder im Beten. Viele von uns haben das vermutlich selbst erlebt. Ich stünde vermutlich nicht hier, wenn ich nicht das Glaubenszeugnis meiner Großmutter erlebt hätte, die das Schicksal der Vertreibung aus ihrer Heimat nach dem Krieg vermutlich nicht hätte annehmen und tragen können, wenn sie nicht in ihrem Glauben tief verwurzelt gewesen wäre, so dass sie auf ihrem Sterbebett noch stundenlang Gebete auswendig murmelte.

Schon im Neuen Testament wird bezeugt, wie wichtig die Großmütter sind: Zu Beginn des dem heiligen Paulus zugeschriebenen zweiten Briefes an seinen Schüler Timotheus schreibt der Apostel: „Ich danke Gott, dem ich wie schon meine Vorfahren mit reinem Gewissen diene, ... ich denke an deinen aufrichtigen Glauben, der schon in deiner Großmutter Loïs und in deiner Mutter Eunike lebendig war und der nun, wie ich weiß, auch in Dir, Timotheus, lebt.“ (2 Tim 1,35).

Aus dem kommunistischen Russland wurde immer wieder berichtet, dass es die Großmütter waren, die den an sich verbotenen und unterdrückten Glauben an die Kinder weitergaben. Die Kommunisten spotteten: Die Großmütter sterben aus. Doch es zeigte sich: Aus den Müttern, die das Zeugnis der Großmütter erlebten, wurden selber wieder Großmütter, die sich in den entscheidenden Stunden, da ihnen die Lebensumstände mehr Zeit für die Enkelkinder ließen, an all das erinnerten, was sie als Kinder erlebten. Deswegen, liebe Großeltern, bitte ich Sie, Ihren Verkündigungsauftrag ganz ernst zu nehmen, gerade auch der jetzt im Berufs-

leben ganz engagierten mittleren Generation doch auch das Glaubenszeugnis vorzuleben. Es wird die Zeit kommen, da man sich dankbar daran erinnert und zehren wird von diesem Vorbild.

Der bekannteste Bildtypus im Zusammenhang mit der heiligen Anna ist die so genannte „Anna-Selbstdritt“. Denn das lässt sich unmittelbar am Gnadenbild ablesen, diesem Drei-Generationen-Bild! Mutter Anna mit ihrer Tochter und ihrem Enkel Jesus. Das ist ein Bild von Kirche als Erzählgemeinschaft, als Gebetsgemeinschaft. Ja: Erzählen vom eigenen Glauben! Einführung ins Beten, Teilhaben-Lassen an der eigenen Erfahrung und am eigenen Glaubensvollzug: Darauf wird es ankommen, wenn viel von Erneuerung der Kirche die Rede ist. Joachim und Anna sind auch Patrone der Evangelisierung, der Weitergabe des Glaubens. Maria und Anna, sie erinnern uns an die wesenhafte Mütterlichkeit der Kirche. Auf ihren Knien sozusagen lernen wir beten, lernen wir auf Christus hören, lernen wir andere hochschätzen und lieben.

Von diesem Vorbild hat auch die heilige Anna Schäffer gezehrt, die ja als junge Frau den Glauben in die Welt hinaustragen, ihn in der Mission gleichsam bis an den Grenzen der Erde bezeugen wollte. Die Vorsehung hatte einen anderen Plan mit ihr, in den sie dann in einem geistlichen Ringen schließlich eingewilligt hat. Und so ist auch Anna Schäffer eine aktuelle Heilige, wie Sie, Herr Pfarrer, immer wieder in diesen Zeiten der Pandemie richtig herausgestellt haben.

Menschen, die durch die Pandemie in ihrem Glauben verunsichert sind und an Gott irre zu werden drohen, kann die hei-

lige Anna Schäffer ein Vorbild sein, so wie sie das Leiden in seiner Unbegreiflichkeit doch auch Gott anzuvertrauen und dabei vielleicht die Erfahrung zu machen, tief getröstet zu werden und Gott noch einmal ganz neu zu entdecken.

So wurde es ihr ja geschenkt, dass die Leute zu ihr zu Besuch kamen, sie nicht beklagten oder bemitleideten, sondern im Gegenteil: von ihr gestärkt, getröstet und mit neuem Mut beschenkt wurden. Von Anna Schäffer können wir in der Tat lernen, dass Gott nicht ein strafender Gott ist, der uns ängstigen und klein halten will, sondern dass Gott uns ein liebender Vater ist, der unser Heil will, der uns gerade auch in der Sendung seines Sohnes gezeigt hat, wie weit er in seiner Liebe zu gehen bereit ist, und der immer wieder Menschen beruft, an seinem stellvertretenden Leiden für das Heil der Menschen teilzuhaben.

Wir wissen derzeit noch nicht, welche Folgen, auch welche Langzeitfolgen das Corona-Virus uns möglicherweise bescheren wird. In der heiligen Anna Schäffer haben wir eine Patronin der Kranken, die uns – in der Gnade Gottes Geduld und langen Atem vorgelebt hat und erbitten kann.

Dass Sie, lieber Herr Pfarrer, uns die heilige Anna Schäffer, gerade auch jetzt in den Tagen der Pandemie als Stütze und Vorbild der Hilflosen, der ans Bett Gefesselten und mit niederschmetternden Prognosen Kämpfenden so gewinnend und mit geistlichem Tiefgang erschlossen und nahegebracht haben, danken wir Ihnen von Herzen.

Die Zahl der bezeugten Gebetserhörungen – weltweit – geht auf die 40.000 zu, so haben Sie es mitgeteilt.

Und so vertrauen wir ihr heute aufs Neue unsere Sorgen und Nöte, aber auch unseren Dank an Gott an. Und zusammen mit den heiligen Joachim und Anna bitten wir sie um ihre Fürsprache, wenn wir die gro-

ße Herausforderung der Neuevangelisierung in unserem Land angehen wollen.

Heilige Gottesahnen Joachim und Anna, heilige Anna Schäffer, bittet für uns, Amen.



Homepage www.anna-schaeffer.de



HL. ANNA
SCHÄFFER

LEBEN & WIRKEN

PFARREI

WALLFAHRT

BÜCHER & MEHR



"DIE SONNE MEINES
LEBENS IST
JESUS CHRISTUS."

→ AKTUELLES ←

„Mit Gottes Hilfe bin ich bereit“
Feierliche Installation von Pfarrer Josef
Schemmerer in Mindelstetten



→ GOTTESDIENSTE ←

Gottesdienste in der Kirche
von Mindelstetten

Montag 18.30 Uhr
Donnerstag 18.30 Uhr
Freitag 16.00 oder 20.00 Uhr
Samstag 18.30 Uhr
Sonntag 09.30 Uhr

→ RUNDBRIEF ←

Hl. Anna Schäffer Rundbrief
Juni 2021



Kontakt

Impressum



DE EN CZ FR PT

Pfarrei Mindelstetten
verabschiedet nach 37 Jahren
ihren Pfarrer

„Nicht nur die Anzahl
der Jahre war
außergewöhnlich“

von Anita Irl



Fotos: Straßburger



Wer 37 Jahre an einem Ort wirkt, hinterlässt Spuren. Und Pfarrer Johann Bauer hinterlässt viele bedeutende Spuren in Mindelstetten, wenn er zum 1. September dieses Jahres in den Ruhestand geht.

Als Pfarrer Bauer zum 1. Oktober 1984 seine neue Pfarrstelle in Mindelstetten antrat, die auch zugleich seine Erste war, ahnte er nicht, dass er hier seine Lebensaufgabe finden wird. Denn neben den zahlreichen Aufgaben eines Pfarrers, erwartete ihn auch die Aufgabe, die Wallfahrt zur Anna Schäffer weiterzuführen und auszubauen.

Dazu führte er ab Mai 1988 die monatlichen Gebetsnächte ein, zu denen aus Nah und Fern die Gläubigen kamen. Mit dem zunehmenden spirituellen Angebot und der aufstrebenden Wallfahrt wurde die bestehende Pfarrkirche zu klein. Deshalb erfolgte Anfang der 1990er Jahre Planung und Bau eines neuen Gotteshauses, das 1995 eingeweiht werden konnte.

Mit der Seligsprechung Anna Schäffers 1999 wuchs die Zahl der Pilger erneut; weitere geistige Angebote, wie Heilungsgottesdienste und Anbetungstage folgten.

Höhepunkt seiner Amtszeit war schließlich die Heiligsprechung 2012. Abermals erfuhr die Wallfahrt einen Aufschwung. Gleichzeitig wurde das Anna Schäffer Geburtshaus als Gedenkstätte eingerichtet und für die Pilger zugänglich gemacht. Einige Jahre später konnte der Anna Schäffer Garten mit Kreuzweg eingeweiht und als weiterer Begegnungsort für die Pilger eröffnet werden.

Mit einem Festgottesdienst, bei dem der Kirchenchor unter Leitung von Wolf-

gang Schauer die Orgelsolo-Messe von Mozart aufführte, bedankte sich die Pfarrei für seinen jahrzehntelangen Einsatz in Mindelstetten.

Zu dem Gottesdienst konnte Pfarrer Bauer neben zahlreichen Gläubigen und den Fahnenabordnungen der Vereine auch den Dekan des Dekanates Pförring, Pfr. Dr. Wojciech Wysocki aus Kösching und den Ruhestandsgeistlichen Ludwig Bayer begrüßen.

Bei seiner Predigt hielt Pfarrer Bauer einen sehr persönlichen Rückblick auf die vergangenen 37 Jahre. Er hätte nicht gerechnet, dass er so lange in Mindelstetten bleiben werde. Sei es doch üblich, als Pfarrer nach spätestens 15 Jahren die Pfarrstelle zu wechseln. Aber es habe sich anders ergeben. Auch von Seiten der Diözese sei ein Wechsel nicht angemahnt worden.

Drei außergewöhnliche Ereignisse, die weit über die Alltagsseelsorge hinausgehen, habe er in Mindelstetten erleben dürfen: den Bau einer neuen Kirche sowie die Selig- und Heiligsprechung Anna Schäffers.

Er verlasse die Pfarrei aus Altersgründen, aber im Herzen nehme er die Pfarrei in den Ruhestand mit. Habe er doch die wichtigsten Jahre seines Lebens in Mindelstetten verbracht.

Ganz herzlich bedankte er sich bei allen, die ihn im Laufe der Jahre unterstützt und geholfen haben, seine Aufgaben zu bewältigen.

„Vielleicht sei er nicht immer von allen verstanden worden, aber möge der Herr alles ergänzen, was ich versäumt habe, und verbessern, was ich verpatzt habe, und heilen, was ich an Verletzungen verursacht habe“ so Pfarrer Bauer zu seinen Pfarrangehörigen.

Vor dem Schlusssegnen nutzten dann die Vertreter des kirchlichen und des öffentlichen Lebens, den scheidenden Pfarrer zu ehren und für seine Verdienste zu danken.

Im Auftrag des Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer überreichte Dekan Wysocki an Pfarrer Bauer die goldene Ehrenmedaille der Diözese für seine außer-

ordentlichen Verdienste um die Pfarrei Mindelstetten und die Wallfahrt zur hl. Anna Schäffer. Auch seinen Dienst als Pfarrer der Expositur Offendorf, die er ab 2001 betreute, würdigte der Dekan.

Bürgermeister Alfred Paulus lies in seiner Laudatio das Wirken des Pfarrers Revue passieren und betonte, dass die Zusammenarbeit zwischen kirchlicher und weltlicher Gemeinde mit allen drei Bürgermeistern, die während der Amtszeit von Pfarrer Bauer im Dienst waren, immer konstruktiv gewesen sei. Einen besonderen Dank verdiene seine Tätigkeit als Religionslehrer an der Grundschule Mindelstetten. So sei der Pfarrer der beständigste Mitarbeiter im Lehrkörper gewesen. Er habe die Kinder von 37 Jahrgängen mit den christlichen Grundwerten vertraut gemacht und den Grundstein der religiösen Bildung gelegt.

Als Erinnerung an sein Wirken in der Gemeinde Mindelstetten überreichte 2. Bürgermeister Jakob Lang einen Gedenkstein, mit den Eckdaten seiner Zeit in Mindelstetten.



Fotos: Straßburger

Kirchenpfleger Michael Förstl bedankte sich bei Pfarrer Bauer für seine umfangreiche Bau- und Gestaltungstätigkeit. So habe er neben den großen Projekten des Neubaus der Pfarrkirche und des Pilgerzentrums die Filialkirchen in Hiendorf und Imbath renoviert, zwei Orgeln angeschafft, die Anna Schäffer Kirche neugestaltet, das Anna Schäffer Geburtshaus erwerben und als Museum ausbauen können. Mit der Anlage des Anna Schäffer Gartens sei ein weiterer geistlicher Besinnungsort entstanden. Bei allen Projekten habe er mit großem Sach- und Kunstverstand gehandelt.

Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte Michael Förstl das Bronzerelief von Anna Schäffer in Originalgröße, wie es im

Fensterausschnitt am Eingangsbereich vom Anna Schäffer Garten zu sehen ist. Das Geschenk wurde von der Pfarrei Mindelstetten und der Expositur Offenddorf gestiftet.

Der Sprecherin des Pfarrgemeinderates Anita Irl, blieb es vorbehalten, sich im Namen der Pfarrei für seine Seelsorgearbeit zu bedanken. „Sie haben die Pfarrfamilie von Mindelstetten die letzten 37 Jahre durch Freud und Leid begleitet. Sie waren Mahner und Rufer in der Wüste, haben gegen den Zeitgeist gepredigt und vielen Suchenden die Richtung zum Himmel gezeigt.“ Für seinen Ruhestand wünschte sie dem scheidenden Pfarrer viel Freude in Gott. „Im Gebet werden wir weiterhin verbunden bleiben“, so die Sprecherin.



Fotos: Straßburger



Nach dem Schlussesegnen und dem gemeinsam gesungenen „Te Deum“ waren die Pfarrangehörigen in den Pfarrgarten zu einem Frühschoppen mit Blasmusik eingeladen. Unter Einhaltung der geltenden Hygieneregeln bestand die Möglichkeit, sich persönlich von Pfarrer Bauer zu verabschieden.

Die Fahnenabordnungen, Bürgermeister Paulus, der ehemalige Bürgermeister Kundler, die Mesner, die Ministranten und die Mitglieder der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates stellten sich zusammen mit Pfarrer Bauer und den beiden Gastpriestern in der Kirche zu einem Erinnerungsfoto auf.



Worte zum Abschied

von Pfarrer Johann Bauer



Ämter bleiben, Personen gehen. Für mich ist die Zeit gekommen, von Mindelstetten zu gehen. Als ich hier meinen Dienst antrat, war ich 33 Jahre alt. Jetzt bin ich 70. Dazwischen liegen die Jahre meines Lebens, die ich als die wichtigsten bezeichnen kann. Ich habe sie hier in Mindelstetten verbracht. Am 1. Oktober 1984 begann hier mein Dienst.

Es war meine erste Pfarrei. Ich wusste damals nicht, dass es auch meine letzte sein würde. Nach den Vorgaben der Diözese soll ein Pfarrer nach spätestens 15 Jahren die Stelle wechseln. Ich stellte mich seelisch darauf ein. Doch dann schrieb das Leben seine Zeilen und alles kam anders. Auch die Diözesanleitung ist zu keiner Zeit an mich herangetreten, um einen Wechsel anzumahnen.

Neben den vielen Aufgaben, die auf jeden Pfarrer zukommen, hatte ich die Gelegenheit drei Ereignisse zu erleben, die weit über die Alltagsseelsorge hinausgehen: der Bau einer neuen Kirche, die Seligsprechung des Pfarrkindes Anna Schäffers und schließlich sogar ihre Heiligsprechung. Die beiden letzten Ereignisse sind so einzigartig, dass ein Pfarrer sie nur äußerst selten erleben darf.

In der Rückschau erkenne ich, dass alles folgerichtig wie nach einem Plan ab-

lief. Dabei muss ich gestehen, dass nicht ich die Zügel in der Hand hielt. Ich habe kein Pastoralkonzept am Schreibtisch entworfen. Ich spürte lediglich, dass ich im Gebet bleiben soll und meine Gemeinde mehr und mehr ins Gebet führen müsse. Dabei versuchte ich zu erkennen, was der Herr von mir und meiner Pfarrei erwartet, was der jeweils nächste Schritt sein soll.

Im Nachhinein erst erkenne ich eine Logik in den Abläufen.

Eines war von Anfang an entscheidend: Das Gebet, der ständige Austausch mit dem Herrn. Auf diesem Weg erlaubten wir ihm, uns zu führen. Vielleicht haben manche Pfarrangehörige mich, was diesen Punkt betrifft, nicht immer verstanden. Sie mögen mir abnehmen, dass ich unter einem Auftrag stand, für dessen Erfüllung ich dem Herrn Rechenschaft schuldig bin. Es stand wahrhaftig viel auf dem Programm und auf dem Spiel. Dabei

habe ich mir oft gesagt: Du bleibst hinter den Erwartungen des Herrn zurück, du erfüllst deine Pflicht nur mangelhaft. –

Doch habe ich nie das Vertrauen verloren, dass der Herr mich trotzdem nicht fallen lässt. Möge er alles ergänzen, was ich versäumt habe, und verbessern, was ich verpatzt habe, und heilen, was ich an Verletzungen verursacht habe.

Ich verlasse die Pfarrei aus Altersgründen, wie man sagt.

Dabei bewegen mich zwei gegensätzliche Gefühle: einerseits Erleichterung, andererseits Wehmut. Erleichterung, weil mir die Last der Arbeit und der Verantwortung von den Schultern genommen wird. Wehmut, weil ich in 37 Jahren doch auch eingewurzelt bin. Mich nun zu lösen, fällt mir nicht leicht.

Ich kann das Kapitel ‚Pfarrer von Mindelstetten‘ nicht einfach abschließen, wie man ein Buch zuschlägt, das man ausgelesen hat und das man in den Schrank stellt und nicht mehr in die Hand nimmt.

Ich kann diese Pfarrei, auch wenn ich sie verlasse, nicht aus meinen Gebeten entlassen und werde das auch nicht tun.

Mein Wirken hier war meine Lebensaufgabe, es war mein Leben. Die Menschen der Pfarreiengemeinschaft und die vielen Menschen, die mir die heilige Anna Schäffer zugeführt hat, werden immer einen Platz in meinem Herzen behalten. Und ich möchte alle, die mir in der Seelsorge anvertraut waren und denen ich mich gewidmet habe, bitten, auch mir einen Platz in ihren Gebeten zu geben.

Ich danke allen ganz herzlich, die das jetzt schon tun, ebenso allen, die mich in meiner Seelsorgearbeit unterstützt und begleitet haben. Ohne sie im Einzelnen zu nennen, möchte ich allen sagen, dass ich ihr Wohlwollen gespürt habe und nun den Herrn bitte, ihnen alles reichlich zu vergelten.

Mit Gruß und Segen
Johann Bauer, Pfarrer

Datenschutz:

Das Kath. Pfarramt Mindelstetten – Freundeskreis Hl. Anna Schäffer – gibt personenbezogene Daten nicht an unberechtigte Dritte weiter. Sofern wir auf externe Dienstleistung angewiesen sind, wie die Zusendung des Anna Schäffer Rundbriefes, übermitteln wir nur die erforderlichen Anschriften.

Die personenbezogenen Daten werden solange gespeichert, wie es für die Erfüllung der Pflichten erforderlich ist.

Bei Widerspruch werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht. Erfolgt kein ausdrücklicher Widerspruch, so gehen wir davon aus, dass Ihre Daten nicht gelöscht werden sollen und Sie den Rundbrief weiterhin erhalten wollen.

Ihren Widerspruch richten Sie bitte schriftlich an das:

Kath. Pfarramt – *Rundbrief Hl. Anna Schäffer* –

Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten oder per E-Mail: pfr.mds@t-online.de

Mindelstetten hat einen neuen Pfarrer

Josef Schemmerer

Mit einer Eucharistiefeier begann Josef Schemmerer
als neuer Pfarrer von Mindelstetten seinen Dienst.

von Anita Irl



Foto: Straßburger

1966 in Riedenburg geboren und im Ortsteil Dieterzhofen aufgewachsen, studierte der Geistliche nach seiner Schulzeit Theologie in Regensburg. Dort wurde er 1991 zum Priester geweiht. Nach seinen Kaplansjahren war er Pfarrer von den vier Pfarreien Gosseltshausen, Königsfeld, Eschelbach und Walkersbach bevor er 2014 Pfarrer von Chammünster wurde. Zum 1. September 2021 übernimmt er nun die Pfarrei Mindelstetten.

Bei dem Abendgottesdienst in der Pfarrkirche wurde er von Kirchenpfleger Michael Förstl und Anita Irl, der Sprecherin des Pfarrgemeinderates vor Beginn der Eucharistiefeier begrüßt.

Der Kirchenpfleger meinte, ein Pfarrerwechsel sei in Mindelstetten eine seltene Angelegenheit, desto mehr freue er sich, dass er diese Gelegenheit habe, nun den neuen Pfarrer begrüßen zu können und sagte ihm die volle Unterstützung der Kirchenverwaltung bei seinen umfangreichen Aufgaben zu.

„Es birgt eine gewisse Herausforderung in sich, eine Pfarrstelle anzutreten, die 37 Jahre vom gleichen Pfarrer besetzt war“, so Anita Irl, „aber mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Annahme wird es uns gemeinsam gelingen.“ Sie begrüßte auch seine leibliche Schwester, Frau Gerlinde Schemmerer, die ihm den Haushalt führen wird. Als Willkommensgruß überreichte ihr Kirchenpfleger Förstl einen Blumenstrauß.

Pfarrer Schemmerer bedankte sich für die freundliche Aufnahme und begrüßte seinerseits alle Gläubigen, die sehr zahlreich zu seinem ersten Gottesdienst in Mindelstetten gekommen waren. Er freue sich sehr auf seine neue Aufgabe und bat um Geduld, bis er alle Namen und Gesichter kenne. Da er wegen der anstehenden Renovierungsarbeiten am

Pfarrhof vorübergehend eine Wohnung in der Alleestraße bezogen habe, gab er vor dem Schlussegens noch den praktischen Hinweis, dass er dort bis auf weiteres mit einer Anrufweitschaltung über die Nummer des Pfarrbüros 08404/449 erreichbar sei.

Nach dem Gottesdienst, den der Kirchenchor unter Leitung von Wolfgang Schauer musikalisch umrahmte, gab es zum ersten Kennenlernen auf den Kirchplatz einen Stehempfang der vom Pfarrgemeinderat organisiert wurde. Dabei nutzte der neue Pfarrer gleich die Gelegenheit, um sich persönlich bei den Anwesenden vorzustellen.

Die feierliche Installation, in dem er offiziell als Pfarrer von Mindelstetten in sein Amt eingeführt wird, findet am Sonntag, den 17. Oktober, um 15 Uhr statt.

Mit den Mitgliedern der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates, sowie dem Mindelstettener Bürgermeister Paulus, der auch zur Begrüßung gekommen war, stellten sich Pfarrer Schemmerer und seine Schwester nach dem Empfang zu einem ersten gemeinsamen Foto auf.



Leben und Sterben der Heiligen Anna Schäffer gedacht Liturgischer Gedenktag mit Abendgottesdienst gefeiert

von Anita Irl



Fotos: Irl



Als Tankstelle im geistigen Sinn bezeichnete Prälat Michael Fuchs Anna Schäffer bei seinen Eröffnungsworten zum Gottesdienst anlässlich ihres 96. Todestages.

Der Todestag der Heiligen, der 5. Oktober, gilt seit der Seligsprechung im Jahr 1999 als ihr liturgischer Gedenktag und wird in Mindelstetten alljährlich mit einem festlichen Abendgottesdienst gefeiert.

Viele, die in ihrem Leben an die eigenen Grenzen und Unfähigkeiten gestoßen sind, konnten am Grab der hl. Anna Schäffer neu wieder Kraft und Mut schöpfen, so der ehemalige Generalvikar der Diözese Regensburg, der seit kurzem Stadtpfarrer von St. Wolfgang in Regensburg ist und in diesem Jahr als Hauptzelebriant und Prediger nach Mindelstetten gekommen war.

Für den neuen Ortpfarrer Josef Schemmerer war es eine große Freude, dass er neben dem Gast aus Regensburg auch den langjährigen Mindelstettener Pfarrer, Johann Bauer, der sich seit kurzem im Ruhestand befindet, begrüßen konnte. Desweiteren konnte er Pfarrer Wolfgang Stowasser und Pfarrvikar Thomas aus Altmannstein, sowie den Ruhestandsgeistlichen Ludwig Bayer als Konzelebranten begrüßen.

Auch alle Gläubigen aus Nah und Fern begrüßte er aufs Herzlichste und lud sie ein, den Todestag der Heiligen, der ja ihr Geburtstag für den Himmel war, gemeinsam zu feiern und dabei alle Anliegen der Fürbitte Anna Schäffers anzuvertrauen.

Die Dankbarkeit für die Gaben des Lebens stellte Prälat Fuchs in den Mittelpunkt seiner Predigt. So sei Anna Schäffer



Fotos: Irl

ein dankbarer und hoffnungsvoller Mensch gewesen. Durch ihre innige Verbundenheit mit Jesus Christus im Gebet habe sie vielen Mitmenschen Trost, Liebe und Hoffnung spenden können. Dies gelte auch weiterhin für unsere heutige bedrängte Zeit.

Seinen Dank sprach Pfarrer Schemmer am Ende der Eucharistiefeier allen aus, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes mitgewirkt haben. Insbesondere dankte er dem Kirchenchor, dem Dirigenten und der Organistin, die mit der Anna Schäffer Festmesse den Gottesdienst musikalisch gestaltet haben. Auch den Kindern und Jugendlichen dankte er, die als Vorbereitung auf die Messe den Rosenkranzpsalter vorgebeten haben.

Nach dem Schlusssegnen zogen die Priester mit dem liturgischen Dienst zum

Grab Anna Schäffers, um gemeinsam für die Anliegen der Kirche und der Welt zu beten.

Für die Pilger bot sich vor und nach dem Gottesdienst Gelegenheit zum persönlichen Gebet am Grab der Heiligen. ❖



Predigt

Prälat Michael Fuchs

Anna-Schäffer-Gedenktag, 5. Oktober 2021

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

vor wenigen Tagen haben wir in unseren Pfarreien Erntedank gefeiert. Im Altarraum der Kirchen sind die Früchte des Feldes und der Gärten und Bäume angeordnet, Brot und andere Produkte hinzugefügt. Für jeden Kirchenbesucher ist es sichtbar, ja sogar riechbar: Heute ist etwas besonderes. Heute halten für einen Moment inne und schauen zurück. Heute ist uns nicht selbstverständlich, dass wir leben und das zum Leben Nötige haben.

Ja es ist uns gegeben, selbst wenn wir es uns erarbeitet oder gekauft haben: Letztlich ist es doch Geschenk der Erde und im Tiefsten Geschenk Gottes. Wir danken für den Überfluss dieser Gaben und dass wir genug davon haben.

Aber könnten wir auch noch danken, wenn es knapp wäre? Wie feiern Länder Erntedank, wo es Hunger gibt? Können Bauern nach einer schlechten Ernte auch noch danken?

Heute am Gedenktag der heiligen Anna Schäffer richtet sich unser Blick auf eine große Stärke unserer Heiligen: dankbar zu sein. Sie, die nie viel hatte, hart arbeiten musste und dann durch einen furchtbaren Arbeitsunfall ans Bett gefesselt war – sie ist dankbar.

Ich muss an einen jüngeren Mann denken, dem ich vor vielen Jahren als Kaplan die Krankenkommunion bringen durfte.

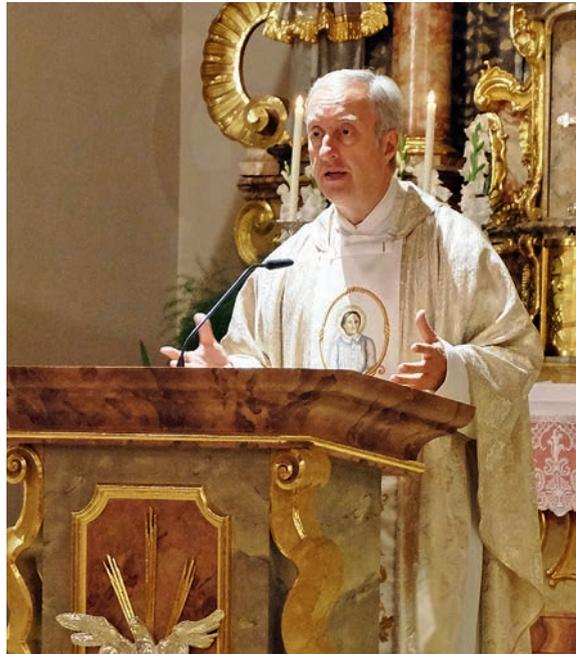


Foto: Irl

Jedesmal wenn ich kam, erzählte er mir, wie gut er es habe. Und jedesmal zeigte er mir neue Zeichnungen, die er angefertigt hatte. Über dem Bett und daneben war ein ganzes Zeichenareal mit unzähligen Blöcken und Stiften. Er war vielleicht ein Zeichenkünstler, aber jedenfalls war er ein Lebenskünstler, ein Dankbarkeitskünstler.

Die heilige Mutter Teresa erzählte immer wieder von einer Frau im Slum, der sie Reis brachte. Die Frau nahm die Hälfte davon und brachte es in die Nachbarshütte, weil dort – so sagte sie – auch große Not herrschte. So wird aus der Dankbarkeit ein Teilen, und aus dem Teilen wieder eine tiefe Dankbarkeit.

Anna Schäffer hatte eigentlich nach weltlichen Maßstäben nichts zu Danken: Sie hatte nicht viel, und bald verengte sich ihr Bewegungshorizont auf wenige Quadratmeter. Aber ihr Geist und ihr Herz war unendlich groß, weil sie den Unendlichen in ihr Herz ließ und dieser ihr Herz groß machte.

Diese Haltung beschreibt sie einmal so: „Weißt du denn nicht, dass das Edelweiß dort blüht, wo alle Blumen zu blühen aufhören: auf den Höhen der Alpen? Und dass demselben nichts schaden kann, weder Kälte noch Trockenheit? Sieh, hiermit vergleiche ich auch alle frommen, gottliebenden Seelen, deren Ein und Alles nur darauf ausgerichtet ist, auf dem Weg der Tugend immer aufwärts zu streben. Und gleich dem Edelweiß blühen sie unter Geistesdürre, Kälte und Trockenheit ganz wohlgenut weiter zum Lob und Preis ihres Schöpfers. (...) Gehört nicht auch der Wind und der Regen zum Reifen und Zeitigen der Frucht?“

So war die heilige Anna eine tief dankbare Frau für vieles Kleine und für das Große: für ihren Glauben, für die Menschen um sie herum, für die heilige Kommunion, für den Weg, den sie gehen konnte – trotz ihrer Leiden und ihrer großen Steine im Weg.

Die Kraft für diese Dankbarkeit bekommt Anna aus dem Gebet. Sie kennt die alten Gebete und schätzt sie. Aber oft betet sie innig und mit freien Worten zu Jesus, den sie manchmal sogar liebevoll „Papa“ nennt. Besonders Jesus am Kreuz und Jesus in der Eucharistie weiß sie sich innerlich verbunden.

Zum Gebet der heiligen Anna Schäffer darf ich, liebe Schwestern und Brüder, – weil wir im Oktober sind – auch ihre Liebe zum Rosenkranz hervorheben. „Es ist immer wieder der heilige Rosenkranz“, schreibt sie, „den ich sehr zu beten liebe, denn durch ihn erlangt man ja beim lieben Heiland so viel! Ich habe den Rosenkranz als treuen Begleiter die ganze Nacht in meinen von Heißen Fiebergloten durchdrungenen Händen und auch des Tages ist er mein Rosenspiel – so nenn ich ihn oft. (...) So ist mir der Rosenkranz stets ein treuer Freund in meinem Krankenbett. Er lehrt mich, Jesu Leben, Leiden und Sterben, seine Herrlichkeit schauen und betrachten. (...) Er ist mein Wegweiser in die ewige Heimat und stets meine Lieblingsunterhaltung mit Jesus und Maria.“

Liebe Mitchristen, kann man Schöneres über den Rosenkranz sagen? Begleiter, Rosenspiel, Freund, Wegweiser, Lieblingsunterhaltung – und ein Gebet, das zu Jesus führt.

Das sagt viel über ihre Spiritualität, über ihr inneres Leben und ihre Gedanken.

Souverän und persönlich klingt das, und doch ganz im großen Strom der Geschichte unseres Glaubens.

Vor wenigen Monaten am 23. Juli ist in Schönhofen bei Regensburg Bischof Hubert Bucher verstorben. Er stammte aus Regensburg, der Pfarrei St. Wolfgang, in der ich jetzt meinen Dienst tun darf, und war lange Jahrzehnte als Missionsbischof in Südafrika.

Er erzählt in einem kleinen Büchlein über eine tolle Idee einer französischen Frau, den Rosenkranz zu beten. Pauline-Marie Jaricot lebte in Lyon und bekam mit, wie die Arbeiter in der Seidenfabrik ihres Vaters abends oft viel zu müde waren, einen langen Rosenkranz zu beten. Und da hatte sie folgende Idee: Die 15 Gesätzchen des freudenreichen, schmerzhaften und glorreichen Rosenkranzes aufzuteilen. 15 Leute waren in einer solchen Gruppe nötig. Sie losten die 15 Gesätzchen aus und jeder erhielt ein Zettelchen mit seinem Gesätzchen, das er nun einen Monat lang beten konnte. Zusammen betete diese Gebetsgruppe den ganzen Rosenkranz-Psalter, ohne dass es für die einzelnen zuviel oder zu lange wurde und ohne dass sie zusammenkommen mussten. Aber sie wussten sich ganz innerlich verbunden, und nach einem Monat kamen sie zusammen und konnten sie erneut die Gesätzchen auslösen, usw.

„Der lebendige Rosenkranz“ heißt diese Idee, die Bischof Bucher in einem kleinen Büchlein vorstellte. Diese Idee hat inzwischen weltweit verschiedene Formen, es gibt regelrechte Bewegungen und Gesellschaften des „living rosary“, wie er beispielsweise in den USA heißt.

Aber im Grunde ist es die Gruppe von 15 Gläubigen, die sich zum Gebet zusammenschließen. Ich bin überzeugt: Hätte die heilige Anna Schäffer zu Lebzeiten davon erfahren, hätte sie diese Initiative sicher gerne aufgegriffen.

Auch deswegen, weil sie – und mit diesem Gedanken möchte ich schließen – im Rosenkranz und in ihrem ganzen Beten eine unversiegender Quelle der Hoffnung sah. Hoffnung auf Trost, Hoffnung auf Liebe, Hoffnung auf den Himmel. In der heutigen Lesung ist der Vers, den sich auch unser Bischof Rudolf Voderholzer als Wappenspruch ausgewählt hat: „Christus ist unter euch, er ist die Hoffnung auf Herrlichkeit.“ (Kol 1, 27) Anna war ein hoffnungsvoller Mensch. Und sie hilft uns auch hoffnungsvoll zu sein. In den letzten eineinhalb Jahren der Pandemie gab es viel Hoffnungslosigkeit, viele Menschen, die vereinsamt sind, und manche sind regelrecht daran zerbrochen. Beten wir zum Herrn immer wieder, dass er uns nahe ist und dass er uns seine Nähe spüren lässt, auch wenn sonst niemand bei uns ist. Und bitten wir die heilige Anna um ihre Fürsprache, sie, die zu ihrer Nachbarin kurz vor ihrem Tod und letztlich auch uns zugesagt hat: „Geh nur an mein Grab, ich versteh dich schon.“ Bringen wir ihr unsere Sorgen. Und vertrauen wir auf den Herrn, der uns nahe ist in guten und schlechten Zeiten, in Gesundheit und Krankheit. Denn von ihm kommt aller Trost und von ihm auch die Hoffnung, dass alles gut wird, hier auf dieser Welt und in der Freude des Himmels in Ewigkeit.

AMEN.



„Mit Gottes Hilfe bin ich bereit“

Feierliche Installation von Pfarrer Josef Schemmerer in Mindelstetten

von Anita Irl



Fotos: Straßburger

„Gott, nicht aufgrund eigener Verdienste, sondern einzig durch deine Gnade, hast du mich zum priesterlichen Dienst gerufen. Hilf mir, dass ich die Gemeinde, die mir heute anvertraut wird, so leite, wie du es willst.“ Mit diesem Gebet zu Beginn seiner Installationsfeier als neuer Pfarrer der Pfarrei Mindelstetten und der Expositur Offendorf, zeigte Josef Schemmerer seine Bereitschaft, sich ganz für die ihn anvertrauen Menschen einzusetzen.

Mit einer feierlicher Prozession des liturgischen Dienstes vom Pfarrheim zum Kirchenportal der Mindelstettener Pfarrkirche begann die Feier.

Dort begrüßten die Kirchenpfleger aus Mindelstetten und Offendorf, Michael Förstl und Alwin Schneider sowie die Sprecherin des Pfarrgemeinderates, Anita Irl, ihren neuen Geistlichen und den Dekan des Dekanates Pförring, Pfarrer Dr. Wojciech Wysocki aus Kösching, der stellvertretend für den Regensburger Bischof die Amtseinführung leitete.

Anita Irl bedankte sich beim Bischof, dass die Pfarrei wieder einen neuen Pfarrer erhalten hat und dieser nun durch den Dekan in sein Amt eingeführt wird. Kirchenpfleger Michael Förstl sagte dem neuen Pfarrer stellvertretenden für beide Kirchenstiftungen die Zusammenarbeit zu Ehren Gottes und zum Wohl der Gemeinde zu.

Dann öffnete der neue Pfarrer das Kirchenportal, sinnbildlich dafür, dass er ebenso seiner Gemeinde die Tür zum ewigen Leben öffnen soll.

Begleitet mit den Fahnen der örtlichen Vereine zogen die Priester und die Ministranten weiter in das festlich geschmückte Gotteshaus ein.

Dekan Wysocki eröffnete den Gottesdienst und begrüßte die Mitbrüder im priesterlichen Dienst, die Vertreter des kirchlichen und des öffentlichen Lebens, insbesondere den stellvertretenden Landrat aus Eichstätt, Sven John, und

den örtlichen Bürgermeister, Alfred Paulus, sowie alle Pfarrangehörigen. Ebenso wurden die Geschwister und deren Familien des neuen Pfarrers, sowie eine Abordnung seiner vorherigen Pfarrei aus Chammünster begrüßt.

In seiner Predigt führte der Dekan das Amt des Priesters und des Pfarrers aus. So habe der Pfarrer neben allen Verwaltungsaufgaben vor allem seinen Dienst im Spenden der Sakramente zu erfüllen. Die Pfarrgemeinde bat er, für ihren Pfarrer zu beten und mit ihm zusammen zu arbeiten.

Mit der Erneuerung des Amts- und Gehorsamsversprechens, das jeder Pfarrer

„Gott, nicht aufgrund eigener Verdienste, sondern einzig durch deine Gnade, hast du mich zum priesterlichen Dienst gerufen. Hilf mir, dass ich die Gemeinde, die mir heute anvertraut wird, so leite, wie du es willst.“



bei seiner Weihe ablegt, begann der eigentliche Ritus der Installation.

So fragte der Dekan Josef Schemmerer, ob er bereit sei, das Priesteramt als treuer Mitarbeiter des Bischofs auszuüben, dass Wort Gottes zu verkündigen, die Sakramente zu spenden, das Erbarmen Gottes zu erleben, den Armen und Notleidenden zu helfen und sich ganz, für die ihn anvertrauten Menschen, darzubringen.

„Mit Gottes Hilfe bin ich bereit“, war die Antwort des neuen Pfarrers auf die ihm gestellten Aufgaben.

Daraufhin führte Dekan Wysocki Pfarrer Schemmerer zum Priestersitz, zum

Ambo und zum Altar, um die Amtsübertragung nach außen hin sichtbar zu machen.

Als Zeichen der Gemeinschaft hießen ihn dann die Priester des Dekanates Willkommen. Stellvertretend für die gesamte

Pfarrgemeinde kamen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung zum Altar vor, um Josef Schemmerer

als neuer Pfarrer in der Pfarrei zu begrüßen.

Auch die Fürbitten wurden von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und der Katholischen Landjugend vorgetragen, um dadurch die Bereitschaft für eine gute

*Mit Gottes Hilfe
bin ich bereit.*



Zusammenarbeit mit dem neuen Pfarrer zum Ausdruck zu bringen.

Nach der Eucharistiefeier ergriffen der stellvertretende Landrat Sven John und Bürgermeister Paulus die Gelegenheit, um ein Grußwort zu sprechen und so die Verbundenheit des öffentlichen Lebens mit dem kirchlichen zum Ausdruck zu bringen.

Vor dem Segen bedankte sich Pfarrer Schemmerer bei den Mesnern, den Mi-

nistranten, dem Pfarrgemeinderat und allen die mitgeholfen haben, diesen Tag durchzuführen.

Ein herzlicher Dank ging auch an den Kirchenchor unter Leitung von Wolfgang Schauer und den Musiker die den Gottesdienst musikalisch umrahmten.

Nach dem gemeinsam gesungenen „Te Deum“, dem „Großer Gott wir loben dich“, waren alle zu einem Stehempfang auf dem Kirchplatz eingeladen. ❖



Foto: Irl

Aus Deutschland, August/September 2020

Frau F. berichtet über die Krankengeschichte und die Heilung ihres Ehemannes:

- 10.08.2020: Mein Mann hat sich bei einem Unfall 4 Rippen gebrochen. Zunächst klang alles nicht so schlimm.
- 23.08.2020 Im Krankenhaus wurde er immer blasser. Es hieß nur, es habe sich Bluterguss hinter den Rippen gebildet. Das würde halt einige Zeit dauern. Er wurde nach Hause entlassen.
- 24.08.2020: Am Spätnachmittag ist er im Schlafzimmer zusammengebrochen und mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Mehrere Tage lang blieb sein Zustand kritisch.
- 31.08.2020: Nachuntersuchung
- 01.09.2020: Es erfolgte eine angeblich harmlose Operation. Danach blieb mein Mann im Koma.
- Ab da begannen meine beiden Schwestern geweihte Kerzen von der heiligen Anna Schäffer anzuzünden und das Grab zu besuchen, um für meinen Mann zu beten.
- 07.09.2020: Meine Schwester schenkte mir ein geweihtes Medaillon von Anna Schäffer, das ich ab diesem Tag mit ins Krankenhaus nahm und in seine Hand legte.
- 13.09.2020: Bei meinem Besuch im Krankenhaus wurde mir überraschend mitgeteilt, dass mein Mann jetzt von der Herz-Lungen-Maschine genommen wird. Meine ältere Schwester betete weiterhin am Grab Annas und nahm das Medaillon jeden Tag mit ins Krankenhaus. An diesem Tag erwachte mein Mann aus dem Koma, und ich konnte mich mit ihm ziemlich normal unterhalten. Ich fuhr beruhigt nach Hause.
- 14.09.2020: Man teilte mir telefonisch mit, mein Mann sei wieder ins Koma gefallen, und es ließen sich keine Gehirnströme mehr messen.
- 15.09.2020: Man sagte mir, wenn er wieder aufwacht, würde er ein Schwerstpflegefall sein. Meine Schwestern und ich gaben nicht auf und beteten weiter zur heiligen Anna. Dann geschah das Wunder.
- 17.09.2020: Mein Mann wachte wieder auf und es hatte nicht den Anschein, dass er irgendwie behindert sei.
- 28.09.2020: Er wurde aus dem Krankenhaus in die Reha entlassen. Heute ist er fast wieder ganz gesund und wird bald wieder arbeiten können. Ich bin davon überzeugt, dass die heilige Anna Schäffer hier geholfen hat. Danke, danke – ich kann nicht genug danken.

(Die Gebetserhörung wurde im August 2021 nachgereicht).



Aus Deutschland, 13. April 2021

Meine Mama hatte seit Juni 2019 mit ihrem rechten Auge ein großes Problem. Sie hatte eine Augenthrombose und sollte operiert werden. Allerdings kam dann eine lange Odyssee auf sie zu. Sie war in einer Augenklinik, in der mehrere Ärzte arbeiteten. Sie kam bis Weihnachten 2020 zu 19 verschiedenen Ärzten und keiner konnte ihr wirklich helfen. Jeder gab ihr einfach wieder neue Augentropfen und sie sah immer schlechter und die Entzündungen waren nicht in den Griff zu bekommen. Das Auge war feuerrot und sie konnte es auch kaum mehr aufmachen. Ich betete eine Novene und bat die liebe Anna Schäffer ganz fest, dass sie ihr hilft, das Auge wieder in den Griff zu bekommen und dass sie ihre Sehkraft wieder erhält. Sie war bis dahin ziemlich am Ende und die Angst zu erblinden wuchs und wuchs. Auch seitens der Ärzte war eine Erblindung nicht mehr auszuschließen. Auf meine Bitte und Novene hin kam sie zu einer tollen Ärztin, die sich ihrer annahm und bei der sie jetzt immer einen festen Termin hat. Diese erkannte auch eine Herpesinfektion im Inneren des Auges (was zuvor keiner erkannte) und sie meinte auch, dass es nicht gut aussehe. Aber durch die Hilfe unserer guten Anna Schäffer halfen die Tropfen gegen die Herpesinfektion im Auge und es geht ihr immer besser. Die Entzündungen sind weg und gestern erhielt sie bei der Untersuchung die Hoffnung auf gute Aussichten. Sie sieht auch wieder besser und die Gefahr der Erblindung ist gebannt. Wir danken aus tiefstem Herzen für diese große Hilfe.

Ich habe schon vielen Menschen von der lieben Anna Schäffer erzählt und ich gebe ihnen auch die Rundbriefe bzw. die Heftchen mit den Gebetserhörungen und das Novenenheft. Wir haben einen solchen Schatz an der Hand. Ich habe immer den Satz Anna Schäffers im Kopf: Geh nur an mein Grab, ich versteh dich schon! Und das tut sie wirklich. Das tut sie, auch wenn man für jemand anderen bittet. Ich danke dem Herrgott, dass ich die liebe Anna Schäffer kennenlernen durfte und dass sie für mich als Fürbitterin so viele Hilfen möglich gemacht hat. Ich weiß, dass ich in guten Händen beim Herrgott und der hl. Anna Schäffer bin und dass sie mich nicht fallen lassen. ❖

Aus Deutschland, 19. April 2021

Meine Frau und ich waren mit unserer Tochter J. (drei Jahre) in großer Bedrängnis wegen unserer Wohnsituation in einer Mietwohnung, deren Eigentümer eine zerstrittene Erbengemeinschaft ist; und auch sonst ist in diesem Wohnblock kein Frieden. Wir fühlten uns deshalb sehr unglücklich. Unser größter Wunsch war, ein kleines Haus mit Garten kaufen zu können, das wir uns leisten können und wo wir in Frieden leben können. Aufgrund der derzeitigen Immobiliensituation war dieser Wunsch allerdings fast aussichtslos. Wir suchten bereits mehrere Jahre lang nach einem geeigneten Objekt für uns.

Plötzlich wurden wir auf ein wie für uns gemachtes Haus aufmerksam, das zum Verkauf stand. Wir kontaktierten den Immobilienmakler, aber wir waren zu spät dran,

das Haus war bereits einem anderen Interessenten fest zugesagt worden. Wir waren sehr unglücklich und fuhren mal wieder in Mindelstetten bei der hl. Anna Schäffer vorbei. Dort nahm ich ein Büchlein von A. M-Weigl mit. Als wir wieder zu Hause waren, schlug ich das Heft auf und sofort fiel mein Blick auf einen Bericht einer Gebetserhörnung „Anna Schäffer vermittelt auch Wohnungen und Mieter“. Hier bekam auch jemand überraschend eine Wohnung, obwohl diese schon für andere Interessenten vorgemerkt war. Ich dacht noch, das wäre ja ein Wunder, wenn uns das auch passieren würde. Trotz der Aussichtslosigkeit beteten wir um Hilfe zur hl. Anna Schäffer.

Es dauerte nicht lange, da rief mich der Immobilienmakler an, der Interessent könne nun nicht bezahlen, und wenn wir wollen, könnten wir uns das Haus ansehen. Wir waren zu Tränen gerührt und machten sofort einen Termin bei den Eigentümern aus. Es klappte schließlich, dass wir das Haus bekamen und nun wohnen wir bereits seit November 2020 hier. Anna Schäffer hat geholfen, davon sind wir überzeugt. Und wir sind für ihre Fürsprache bei Gott ewig dankbar.

Schon oft hat uns die hl. Anna Schäffer augenscheinlich geholfen und am meisten hat ihre Aussage zu lebzeiten beeindruckt „allen, die mich anrufen, werden ich helfen“. Wir verehren die hl. Anna Schäffer sehr. Und sie ist so etwas wie eine gute Mutter für unsere Familie geworden. ❖❖

Aus den Philippinen, 24. Mai 2021

Mein Name ist Renato! Und ich bin Messdiener in unserer örtlichen Pfarrei Our Lady of the Nativity. Ich bin schon seit langem ein Verehrer der Heiligen Anna Schaeffer. Im September 2020 hatte ich Covid-19. Es geschah, als ich anfing, mich um die Bedürfnisse meiner Familie zu kümmern. Ich fing an zu husten und hatte sehr heißen Schweiß. Dann habe ich herausgefunden, dass es eine Heilige gibt, die eine Stütze für die Kranken und für diejenigen ist, die im Leben kämpfen. Zum Glück hat mir jemand gesagt, dass es die heilige Anna Schaeffer gibt. Und ich kenne die Kraft Gottes durch ihre Reliquien. Und ich betete immer zu ihr, dass sie mich heilt. Am 18. November hatte ich einen negativen Covid-19-Test. Ich danke Gott und der hl. Anna Schäffer immerfort für die Heilung. ❖❖

Aus den Philippinen, 11. Juli 2021

Ich möchte lediglich Dank sagen der hl. Anna Schäffer für ihre Gebetsfürbitte an Jesus und weil sie mir geholfen hat, mich von meinen schweren Magenschmerzen zu heilen. Ich habe nur das Gebet gesprochen, das mir ein Mitarbeiter der Kirche gegeben hat. Es lautet: Heilige Anna Schäffer, in deinen Schwächen hattest du Anteil an der Passion unseres Herrn Jesus, bitte für uns und alle, die arm, krank und leidend sind. Amen. Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf dich (3x).

Es war am 9. Juli, Freitag, gegen 12.00 Uhr Mitternacht, als ich starke Bauchschmerzen hatte. Ich wollte nicht ins Krankenhaus gehen, weil ich Angst vor Covid 19 hatte. Ich erinnere mich an das Gebetsbildchen der heiligen Anna Schäffer, das man mir geschenkt hat. Ich holte meinen Rosenkranz und fing an, zur Heiligen Anna Schäffer zu beten, dass ich von meinen schweren Magenschmerzen geheilt werden möge. Nachdem ich ihr Gebet nur für ein paar Minuten gesprochen hatte, waren die starken Magenschmerzen verschwunden. Als ich am Morgen aufwachte, betete ich erneut ihr Gebet zum Erntedankfest. Danke der Heiligen Anna Schäffer für die Heilung. Deo gratias. ❖❖

Aus Deutschland, August 2021

Vor ungefähr 15 Jahren bekam ich immer mehr einen dicken Hals, einen Kropf, der nach innen drückte, bedingt durch eine Schilddrüsenfehlfunktion. Dr. W., HNO-Arzt in E., veranlasste die Operation in einer Schilddrüsen-Spezialklinik in München.

Vorher hat er alles noch genau untersucht und dabei auch festgestellt, dass die Stimmbänder in Ordnung seien. Das ist eine Routineuntersuchung vor dieser OP. In München wurde die ganze Schilddrüse entfernt.

Ich konnte nach der OP nicht mehr reden. Die Stimme war extrem leise. Sie war sehr heiser. Und wenn ich zwei Worte gesprochen habe, war ich erschöpft. Daraufhin bin ich wieder zum HNO-Arzt, der feststellte, dass mit den Stimmbändern etwas nicht stimmte. Doch für die genaue Diagnostik müsse ich nach Erlangen in die Uniklinik zu einer Spezialuntersuchung.

Dort wurde eine Kamera durch die Nase eingeführt. Die Diagnose lautete: Der Kehlkopfnerv ist durch die OP stark beschädigt. Da kann man nichts mehr machen. Ich müsste mich einer langwierigen logopädischen Therapie mit Reizstromapplikation unterziehen, ohne Garantie auf Erfolg. Die Stimmbänder waren dann auf einem Monitor sichtbar. Sie waren zum großen Teil durchtrennt. Das war natürlich eine niederschmetternde Aussage.

Zu Hause bekamen wir Besuch von unserer Tante W., die eine Mallersdorfer Schwester ist. In diesem Orden lebt man sehr bescheiden. Doch hatte sie von jemand 5 € bekommen. Sie überlegte schon eine Weile, was sie mit dem Geld machen solle. Als sie erfuhr, dass ich nicht mehr reden konnte, ließ sie das Geld nach Mindelstetten geben: „Mit dem Geld soll eine hl. Messe gelesen werden für die Nichte B., weil sie nicht mehr reden kann.“ Plötzlich konnte ich wieder reden. Die Stimme war ganz normal da.

Ich ging wiederum zum HNO-Arzt zur Nachuntersuchung. Der Arzt untersuchte mich, schwieg, rollte seinen Stuhl zurück und sagte nachdenklich: „Ein medizinisches Wunder!“ Ich sagte: Darf ich ihnen die Geschichte von meiner Tante W. erzählen?“ Ich erzählte, dass die Tante eine hl. Messe lesen ließ und dass sie auch für mich gebetet hat. Der Arzt hörte sich alles aufmerksam an, rollte wiederum seinen Stuhl zurück, saß nachdenklich mit verschränkten Armen da und sagte dann: „Warum nicht?“ B.S. ❖❖

Aus Deutschland, 2021

Solange ich gesundheitlich in der Lage bin, komme ich jährlich ein bis zwei Mal an das Grab von Anna Schäffer in Mindelstetten. Mit einem Gefühl tiefster Dankbarkeit knie ich vor ihrem Grab. Wir erlebten eine Zeit tiefster Verzweiflung in meiner ganzen Familie. Mein Sohn war arbeitslos geworden trotz Promotion und einem sehr guten Universitätsexamen. Wer in der freien Wirtschaft nimmt einen 50-jährigen? Unsere Anna hat uns den Weg gezeigt. Ja, sie kommt zu denen, die am Abgrund stehen, so wie sie es sich von Gott erbeten hatte. Heute ist mein Sohn selbständig, erfolgreich und zufrieden. Er hat seinen Weg gefunden.

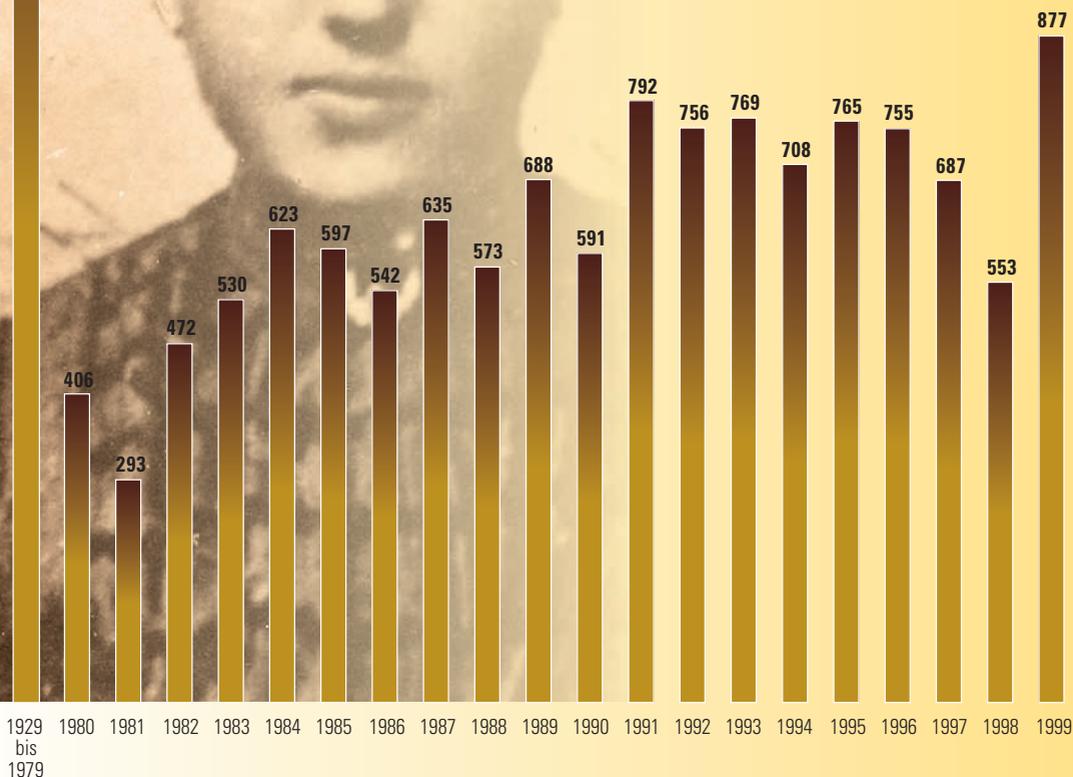
Heilige Anna Schäffer, für deine Hilfe sei dir tausendmal gedankt.



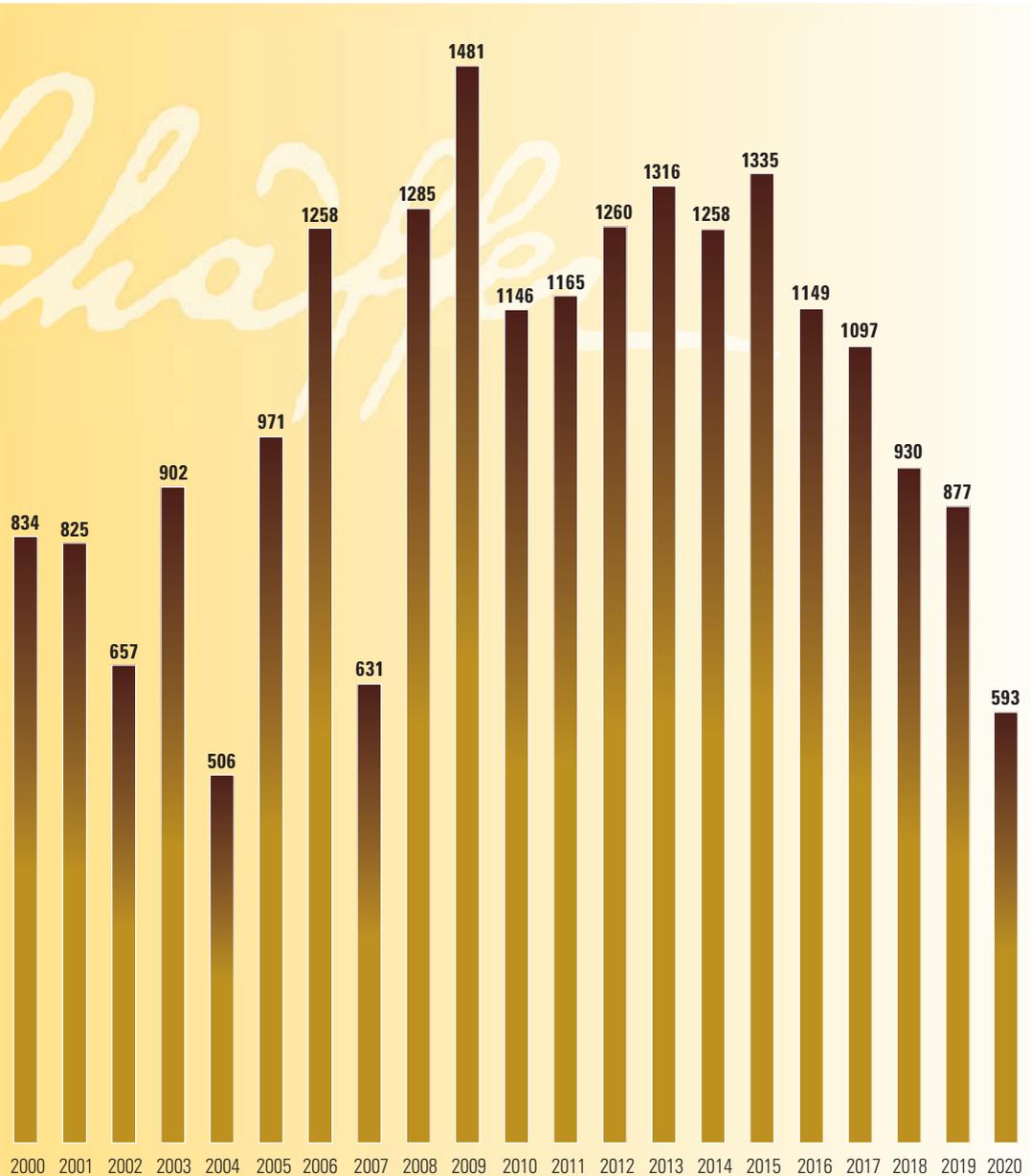
Foto: Irl

Gebetserhörungen 1929 bis 2020

3075



Gesamtzahl der gemeldeten



Gebetserhörungen: 37.163

Stand 26.07.2021

Aus dem Leben der hl. Anna

Immerwährende Gebetssammlung

Entnommen aus dem Buch „Geschichte einer Liebe“
von A.M. Weigl, S. 64 ff)

„Und wenn sich Berge von Leiden über mich türmen, so vertraue ich auf das heiligste Herz Jesu und halte mich immer in steter Gebetssammlung, sodass, wenn ich gerade mit jemand zu reden habe, ich dennoch an Jesus denke und mich Seiner Gegenwart erinnere in Liebe, Dank und Sühne. Auch wenn gerade jemand da ist, redet mein Geist in manchen Unterhaltungen mit Jesus. Auch untertags und bei Nacht weilen meine Gedanken unzertrennlich bei Ihm, den ich liebe, und der auch oft am Tag beim Empfang der heiligen, geistlichen Kommunion mein Herz mit sich fortnimmt.“ (19. März. 1917) Innig bittet sie: O mein Herr und Heiland, wenn Du mir manchmal für ein paar Stunden Schlaf schenkst, so ziehe auch unterdessen mein Herz zu Dir, sodass ich auch im Schläfe in Deiner Nähe weile!“ „Ich will alles in der Gegenwart Gottes tun.“

„Wache ich, so geschehe es unter den Augen Jesu; schlafe ich, dann träume ich von Jesus; wenn ich arbeite, ist Jesus mein Meister; wenn ich schreibe, führt Jesus meine Feder; wenn ich bete, soll Jesus meine Worte bilden und beleben; wenn ich

ermüdet bin, ist Jesus meine Ruhe; wenn ich hungrig und durstig bin, wird Jesus mich speisen und tränken; wenn ich krank bin und viel leide, wird Jesus meine Liebe und mein Arzt sein; wenn ich sterbe, werde ich in Jesus sterben. Jesus soll das letzte Wort meiner sterbenden Lippen sein! Jesus soll meine Augen schließen! Das Herz Jesu sei meine Grabstätte. Mein Gott, ich danke Dir, mein Gott ich liebe Dich!“

Anna wandelte beständig, auch im größten Leid, in Gottes Gegenwart. Die innere Sammlung war ihr ein hohes Gut. „Diese ist“, wie sie einmal schreibt, „die Quelle vieler und großer Gnaden. Wie können wir in den Stunden der Leiden und Trübsale klagen und verzagen, wenn der Heilige Geist, der Tröster selbst und Gott allen Trostes bei uns wohnt, wenn wir bei uns selbst zu Hause sind!“ – Wenn ich abends mein Gewissen erforsche, so fühle ich mich so glücklich, wenn ich allezeit sagen kann: ich war stets in der Herberge Gottes, das heißt, mein Geist ruhte am Herzen Gottes!“ Das Gebet war ein starker Kraftfaktor in Annas Leidensleben. Ausdrücklich erwähnt sei hier, dass auch die Mediziner

die große Bedeutung des Gebets anerkennen. Die Ärzte wissen, dass das Gebet eine wirksam erprobte Kraft in schwerer Krankheit, in Lebenskrisen, in der Sterbestunde ist. – Beten kann man nicht früh genug lernen. Beten lernt man immer wieder neu, auch noch im Alter.

Die leiderfüllten Tage, die schlaflosen Nächte bedeuteten also für Anna Schäffer kein trostloses Vor-sich-hinbrüten in Jammern und Verzweiflungsqualen. Sie übte gerade in den vielen schlaflosen Nächten eine Gebetsart, die sie selbst als „Schauen“ bezeichnete. In diesem Schauen war sie ganz „Orante“, eine Anbetende. „Anbetung ist ja der vollkommenste Ausdruck der vollkommenen Liebe“ (Charles Foucauld), „Der vorzüglichste Akt des Menschen ist Anbetung mit und ohne Worte.“ Viele Stunden der

Nacht, ja ganze Nächte hindurch verbrachte sie im Geiste anbetend vor dem heiligsten Sakrament. Auch die Danksagung nahm einen sehr weiten Raum in ihrem Beten ein, denn alles sprach ihr von der Erbarmung Gottes, von Seiner Liebe. Sie ließ sich dabei vom Geist des Herrn durchdringen, indem sie Seine Liebe am Kreuz, Seine Liebe im Sakrament immerzu betrachtete. „Großen Trost finde ich im betrachtenden Gebet, wo ich im Geist vor dem heiligsten Sakrament verweile – als nähme Jesus mein Herz mit sich fort.“ Oft war sie keines Wortes fähig. Sie verharrte einfach zu den Füßen des Herrn, im Willen, in der Absicht Ihn anzubeten – in Ihm zu ruhen. So strömte ihrer Seele die Macht der göttlichen Liebe zu und nährte sie stark. ■■



Änderung der
Kontoverbindung:

**Priesteramts-
kandidaten
in der Weltkirche**

Raiffeisenbank
Kreis Kelheim,
IBAN:
DE21 7506 9014
0005 1401 37
BIC:
GENODEF1ABS

*Für alle bereits
eingegangenen
Spenden ein
herzliches
Vergelts' Gott!*

Pfarrkirche Mindelstetten 2022

Die **Gebetsnächte** und **Heilungsgottesdienste** können bis auf weiteres nicht stattfinden. Sollten die Abstandsregeln in der Kirche aufgehoben werden, entnehmen Sie bitte die Termine der Homepage: www.anna-schaeffer.de .

Gebetstag am 26. Juli

09.00 Uhr Hl. Messe
17.30 Uhr Rosenkranz (Psalter)
19.00 Uhr Pontifikalgottesdienst

Gedenktag am 5. Oktober

17.30 Uhr Rosenkranz (Psalter)
19.00 Uhr Hl. Messe

Anna-Schäffer- Rundbrief

Ich möchte in Zukunft den Anna-Schäffer-Brief zugesandt bekommen.

Ich bin in Zukunft nicht mehr an der Zusendung des Rundbriefs interessiert.

Meine Anschrift hat sich geändert.

Bitte hier die Abonummer eintragen.

Vorname

Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Per Post oder Telefax:
Kath. Pfarramt Mindelstetten,
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten, Telefax 084 04/93 9313

Zum Bestellen: Bücher, Schriften und Andachtsgegenstände

Anna Schäffer

Schriften, Gebetsbilder, Postkarten,
Medaillen und CDs erhältlich bei:
Kath. Pfarramt Mindelstetten
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten
Fax 08404/93 93 13, pfr.mds@t-online.de

Die Schriften Anna Schäffers
„Im Leiden habe ich Dich lieben gelernt!“
Preis: 15 €,
dokumentiert von Emmeram H. Ritter,
Regensburg 1999,
375 Seiten, 5 Bilder, fester Umschlag

Mit Jesus vereint – Beten im Geiste
Anna Schäffers, **Andachten**
Preis: 2 €;
Pfr. Hermann Blüml,
Regensburg 1999, 64 Seiten

365 Tage mit Anna Schäffer –
Gedanken für jeden Tag
Preis: 7 €;
Kath. Pfarramt Mindelstetten 2012

An sonnigen Gnadenquellen
Eucharistische Gedanken, Betrachtungen,
Gedichte
Preis: 8 €;
Georg Franz X. Schwager,
Regensburg 2000, 208 Seiten

Gelebtes Vertrauen
Preis: 3,50 €;
Georg Franz X. Schwager, Regensburg
2008; 70 Seiten;
Zeugnisse auffallender Gebetserhörungen
auf die Fürsprache Anna Schäffers

Novene zur heiligen Anna Schäffer
in den Anliegen der Neuevangelisierung
Preis: 0,50 €;
Kath. Pfarramt Mindelstetten 2013, 28 Seiten

Anna Schäffer, eine neue Heilige
Dokumentation der Heiligsprechung
Preis: 10 €;
Georg Franz X. Schwager
Regensburg 2015, 95 Seiten

Gebetsbild:
Heilige Anna Schäffer, 6 Seiten
gegen freiwillige Spende

Gebetsbild:
„Geh nur an mein Grab, ich ...“; 2 Seiten
gegen freiwillige Spende
(Die **Gebetsbilder** sind auch in folgenden
Sprachen erhältlich: Englisch, Italienisch,
Französisch, Spanisch, Polnisch)

Medaillen mit dem Porträt
der hl. Anna Schäffer
Randeinfassung: goldfarben od. silberfarben
Größe: klein (10 x 8 mm) Preis: 0,30 €
groß (20 x 15 mm) Preis: 0,50 €

Postkarten,
Preis: 0,50 €

- Wallfahrtskirche mit dem Grab der hl. Anna Schäffer
- Das Grab der hl. Anna Schäffer am Tag der Heiligsprechung
- Neue Pfarrkirche St. Nikolaus, Mindelstetten
- Porträt der hl. Anna Schäffer mit Petersdom, Rom



CD; Vortrag:

Hl. Anna Schäffer von Mindelstetten,

gesprochen von Pfarrer Bauer,

Preis: 6 €

**Doppel-CD: Der Rosenkranz,
Kinder beten den Rosenkranz,**

Preis: 10 €

**Anna Schäffer – Vorbild der Kranken,
Leidenden und Armen**

Preis: 6,95 €;

ISBN 978-3-7954-2629-3

Georg Franz X. Schwager, Regensburg

2012; fadengeheftet, Pappband,

72 Seiten, zahlreiche Illustrationen;

(Das Buch ist auch in englischer, französi-
scher und spanischer Sprache erhältlich.)

**Anna Schäffer – Gedanken und
Erinnerungen meines Krankenlebens
und meine Sehnsucht nach der
ewigen Heimat**

Preis: 4,95 €;

ISBN 978-3-7954-2622-4

Georg Franz X. Schwager, Regensburg 2012;

fadengeheftet, Pappband; 96 Seiten, 1 Illustration,

26 Seiten Originalmanuskript in Farbe

Anna Schäffer – Eine Heilige aus Bayern

Preis: 24,95 €;

ISBN 978-3-7954-2545-6

Emmeram H. Ritter, Regensburg 2012;

688 Seiten, fadengeheftet, Hardcover

Berührungsreliquien

- Reliquienbildchen
- Reliquienmedaillen

gegen Spende

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

K . K I R C H E N S T . M I N D E L S T E T T E N

IBAN

D E 0 9 7 5 0 9 0 3 0 0 0 1 0 1 1 4 6 1 3 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 M 0 5

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

A N N A S C H A E F F E R R U N D B R I E F

S P E N D E

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine, normale Schreibweise!
Handschrift: Briefkopf GROSSBUCHSTABEN
und dabei Kästchen beachten!

DVD: Jesus Christus – die Sonne meines Lebens, Anna Schäffer, ihr Leben, ihre Bedeutung, ihre Heiligsprechung

Teil 1 „Leben u. Bedeutung“ 27 Minuten,

Teil 2 „Heiligsprechung“ 22 Minuten

Preis: 6,00 €

Geschichte einer Liebe

Die Lebens- und Leidensgeschichte von Anna Schäffer

Preis: 4,00 €;

A. M. Weigl, 1966, 260 Seiten

Novenenheft

Neun Gebetstage zu Anna Schäffer

Preis: 2,00 €;

A. M. Weigl, 48 Seiten;

An neun Tagen betrachten wir die verschiedenen Tugenden Anna Schäffers und beten dazu.

Anna Schäffers geheimnisvolles Schauen – Traumheft

Preis: 3,50 €;

A. M. Weigl, 1983, 120 Seiten

Dank für Spenden

**Für alle Spenden,
die für den Anna-Schäffer-Rundbrief
und für die Causa Anna Schäffer im Allgemeinen
eingegangen sind,
sage ich allen Spendern auf diesem Weg
ein herzliches Vergelt's Gott.**

Pfarrer Josef Schemmerer

Bei Spenden bis **200 Euro**
gilt der Kontoauszug/Einzahlungsbeleg beim Finanzamt als Spendenquittung.